

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł., in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł., vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 RMf. durch Ausland-Bezugsbandel G. m. b. H., Köln, Stoltgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Al. J. Marcjalka Piliudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postcheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Zahl: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrang und schwieriger Satz 50% Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentworfener Manuskripte. — Für Beilagen zu Schiffsbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Al. J. Marcjalka Piliudskiego 25. — Postcheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6276, 6105.

78. Jahrgang Poznań, Sobota, 15-go kwietnia 1939 — Posen, Sonnabend, 15. April 1939 Nr. 86

Weitere Garantie-Erklärungen

Einseitige britisch-französische Beistandsversprechen für Rumänien und Griechenland

Unterhauserklärung Chamberlains

London, 14. April. Premierminister Chamberlain gab am Donnerstag nachmittag im Unterhaus die erwartete Erklärung über die Neuordnung in Albanien ab. Seine Ausführungen, die eine einseitige Garantie Großbritanniens für Griechenland und Rumänien umschlossen, zeigten wieder einmal deutlich, daß England in dem Egoismus eines alternden Landes die Bemühungen der jungen Völker Europas um die Sicherung eines ausreichenden Lebensraumes einfach nicht verstehen will und nach wie vor die Absicht hat, sich als „Weltpolizist“ die Sorge um die Bewahrung eines durch die lebendige Geschichte der letzten Jahrzehnte längst überholten Status quo auch weiterhin anzumahen.

Man ist wieder einmal hohliert

Der Premierminister, dem offenbar das in der gestrigen Sitzung der albanischen Nationalversammlung ausgesprochene einseitige Botum für eine enge Schicksalsgemeinschaft mit Italien ganz entgangen ist, erklärte eingangs, daß die britische Regierung immer noch auf eine Mitteilung über die letzten Ergebnisse von ihrem Gesandten in Durazzo warte, da sich die inzwischen eingegangenen Berichte aus italienischer und albanischer Quelle „zum Teil widersprechen“. Anschließend folgte die bei den Reden englischer Staatsmänner anscheinend unermessliche Zitterung der öffentlichen Meinung der Welt, die, wie Chamberlain behauptete, „wieder einmal aufs tiefste durch diese neuerliche Schaustellung der Gewaltanwendung hohliert worden sei“.

„Tiefe Zweifel“

Chamberlain wandte sich sodann der Frage zu, ob das italienische Vorgehen in Albanien in Übereinstimmung mit dem englisch-italienischen Abkommen vom April letzten Jahres zu bringen sei, und erklärte, daß Italiens Vorgehen „Besorgnisse verursache und die internationale Spannung verstärke“.

Chamberlain hob dann hervor, daß die britische Regierung in Rom völlige Aufklärung verlangt habe, die gegebenen Aufklärungen hätten jedoch bei der britischen Regierung „tiefe Zweifel hervorgerufen“ und würden die britische öffentliche Meinung nicht befriedigen. Die britische Regierung halte es daher für ihre Pflicht, „keine Zweifel über ihre Haltung aufkommen zu lassen“. Die britische Regierung sei daher zu der Schlussfolgerung gekommen, daß, falls eine Aktion ergriffen wird, die die Unabhängigkeit Griechenlands oder Rumaniens bedroht und die von der griechischen oder rumänischen Regierung für so lebenswichtig gehalten wird, daß sie mit ihren Streitkräften Widerstand leisten, sich die britische Regierung verpflichtet fühle, der griechischen oder rumänischen Regierung mit aller ihr zur Verfügung stehenden Macht zu Hilfe zu eilen. Chamberlain teilte zu dieser Erklärung mit, daß er sie den betreffenden Regierungen sowie auch anderen Regierungen, insbesondere der türkischen Regierung, die enge Beziehungen zu der griechischen Regierung unterhalte, übermittle.

In engster Fühlung mit Moskau

Nach dieser neuen einseitigen Garantieerklärung an Länder, die sich nach den Erklärungen ihrer verantwortlichen Staatsmänner in keiner Weise bedroht fühlen, erklärte Chamberlain, er sei nicht der Ansicht, daß Großbritannien nunmehr erklären solle, daß das englisch-italienische Abkommen beendet sei. Als der Premier dann die Frage der italienischen Freiwilligen in Spanien steifte, wurde er durch Rufe der Opposition unterbrochen: „Wie steht es mit Sowjetrußland?“

und „Behandeln Sie Sowjetrußland!“ Auf diese Forderung der Opposition bereitwillig eingehend, erklärte Chamberlain,

wenn er Sowjetrußland nicht erwähnt habe, so heiße das nicht, daß Großbritannien nicht in engster Fühlung mit dem Vertreter dieses Landes stehe. (1)

Der britische „Weltpolizist“

Im Schlußteil seiner Rede kam Chamberlain men zurück und verlangte von der italienischen Regierung „praktische Beweise“ für den Wunsch auf Erfüllung des Abkommens. Deutlich trat

dann die Mißstimmung Englands über die ohne seinen „Segen“ erfolgte Neuordnung an der Adria zutage, als Chamberlain über den „unerträglichen Zustand der Dinge“ klagte, wenn die Welt ständig eine Reihe wiederkehrender Marme durchleben müsse. (Ausschließlich England ist es, das sich in seiner angemaßten Rolle als „Weltpolizist“ immer wieder „alarmiert“ fühlt. D. Schriftl.) Der britische Premierminister gab schließlich zu verstehen, daß England entschlossen sei, seine „Rolle“ (eines „Weltpolizisten“) weiter zu spielen, indem es sich an die Seite derjenigen stelle, die von einer „Aggression“ bedroht seien.

Korfu soll nicht besetzt werden

Lord Halifax bestätigt englischen Verzicht — Rom hatte gewarnt

Im Oberhaus gab Außenminister Halifax eine Erklärung ab, in der er sich die gleichen kurzfristigen und einander widersprechenden Argumente zu eigen machte, mit denen Chamberlain zu gleicher Zeit vor dem Unterhaus die Stellung der englischen Regierung zu den jüngsten politischen Ereignissen zu erklären versuchte. Lord Halifax berichtete in diesem Zusammenhang über seine Unterredung mit dem italienischen Geschäftsträger in London, Crolla, in deren Verlauf Crolla Lord Halifax mit unmißverständlichem Deutlichkeit zu verstehen gab, daß jede britische Besetzung Korfus eine überaus gefährliche Reaktion auslösen würde, worauf Halifax Crolla mitteilte, daß die britische Regierung in keiner Weise die Absicht habe, Korfu zu besetzen. In einer weiteren Unterredung, so berichtete Lord Halifax weiter, habe der italienische Geschäftsträger dann darauf hingewiesen, daß Korfu ein vitaler strategischer

Punkt für Italien sei und die italienische Regierung keinem anderen als Griechenland die Besetzung der Insel gestatten könne. Gerüchte über Korfu, die in Griechenland und Großbritannien Beunruhigung hervorgerufen hätten, so habe Crolla, erklärt, könnten daher nur die Folge der Gerüchte sein, wonach Großbritannien beabsichtige, die Insel zu besetzen.

Bei aller Einseitigkeit der politischen Auffassung bequeme Lord Halifax sich in seiner Erklärung doch zu einem Eingeständnis, mit dem er der englischen Regierung im Grunde genommen jede Berechtigung zu einer Kritik an den Vorgängen in Albanien abtritt. Er erklärte nämlich, daß es keinerlei Streit über die Sonderinteressen und die Sonderstellung gebe, die Italien in Albanien gehabt habe und daß diese Dinge bereits vor vielen Jahren vom Völkerratsrat anerkannt worden seien.

Unerbetene Hilfe

Daladier gibt zu, daß eine Beistandsklärung weder von Rumänien noch von Griechenland verlangt war

Auch Ministerpräsident Daladier gab am Donnerstag im Namen der französischen Regierung eine Erklärung ab, die sich inhaltlich im wesentlichen mit den Ausführungen des britischen Premierministers Chamberlain vor dem Unterhaus deckt. Es berührt eigenartig, wenn Daladier in seiner Erklärung eingangs davon

spricht, daß diese „neue Politik“ der englisch-französischen Bündnisgenossen „weder von Reden noch von Drohungen begleitet“ zu sein brauche. Dabei sprach der französische Ministerpräsident ausführlich über die militärischen Maßnahmen, die Frankreich an allen seinen Grenzen getroffen habe. Selbst-

Auch die skandinavischen Länder?

„Daily Express“ rechnet mit ihrer Einbeziehung in das Eintretungssystem

London, 14. April. Der politische Korrespondent der „Daily Express“ erklärt, wenn die Verhandlungen mit der Türkei beendet seien, würden alle drei „Garantien“ in formelle zweiseitige Pakte umgewandelt werden. Vielleicht würden dann die skandinavischen Länder aufgefordert werden, sich anzuschließen.

Frage von Generalstabsbesprechungen mit den beteiligten Ländern ins Auge gefaßt.

Beck noch Ende April in Paris

London, 14. April. „Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ melden aus Warschau, daß Oberst Beck noch vor Ende dieses Monats in Paris eintreffen werde. Der Hauptzweck seines Besuchs bestehe darin, das französisch-polnische Bündnis mit dem britisch-polnischen Abkommen und den anderen „Anti-Aggression“-Erklärungen Englands und Frankreichs in engen Zusammenhang zu bringen.

„Daily Mail“ meldet außerdem, in Warschau glaube man, daß die französische Regierung das französisch-polnische Bündnis auch in Bezug auf Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und Italien auszuweiten wünsche.

verständlich behauptete er, daß diese Maßnahmen ebenso wie die parallel laufenden diplomatischen Verhandlungen nur zur Aufrechterhaltung des Friedens unternommen würden.

Diese eigenartigen Bemühungen um den angeblich bedrohten Frieden werden dann in einer Verlautbarung näher gekennzeichnet, die Daladier abgab. Er betonte dabei, daß diese in Übereinstimmung zwischen der französischen und der englischen Regierung festgelegt worden sei. Im Rahmen dieser Erklärung spricht Daladier noch englischem Muster eine besondere Garantie für Rumänien und Griechenland aus. Im Gegensatz zu dem französisch-polnischen Militärbündnis, auf das Daladier hinwies, mußte er zugeben, daß diese beiden Balkanstaaten sich in keiner Weise gegenüber Frankreich oder England gebunden haben. Von einer Bitte um Hilfeleistung konnte er naturgemäß kein Wort sagen. Bezeichnend ist es, daß der französische Ministerpräsident am Schluß seiner Erklärung ausführte, daß Frankreich auf der „Suche nach allen geeigneten Bündnissen“ in der „einzigen Sorge um den Frieden“ sei.

Die Londoner Presse:

Einer Militärallianz mit Moskau nichts im Wege

Die Unterhausbemerkungen Chamberlains finden in der Londoner Freitagmorgen-Presse ungeteilte Zustimmung. Soweit daneben Bedenken laut werden, bewegen sie sich in der Richtung, daß die Maßnahmen der Regierung noch nicht schnell genug ergriffen würden und nicht weitreichend genug seien. Auch wird die große Frage gestellt, ob die eigene Aufrüstung mit den eingegangenen Verpflichtungen Schritt halte. Die Ausdehnung der Garantieerklärung auf Rumänien hat größte Überraschung hervorgerufen und ist, wie aus den Kommentaren hervorgeht, in letzter Minute auf Drängen der französischen Regierung beschlossen worden. Die Blätter richten ihr Hauptaugenmerk jetzt auf die Türkei. Die scharfe Haltung der deutschen und italienischen Öffentlichkeit gegenüber der Unterhauserklärung findet stärkste Beachtung.

„Times“ erlaubt sich — gemeint ist unzweifelhaft die Rückkehr Oesterreichs, des Sudetenlands, Böhmens und Memels zum Mutterlande — die Behauptung, die beste Hoffnung, eine Katastrophe für alle Völker Europas — in erster Linie für Deutschland und Italien — abzuwenden, liege in der Erklärung, daß solche „überflüssigen Aktionen“ (!) in Zukunft unangenehme Folgen von Seiten Englands haben würden. Weiter läßt das Blatt gegenüber Italien und Spanien einen Versuchsballon hoch.

Wenn nicht sofort nach dem 2. Mai der Befehl zur Einschiffung der italienischen Spanienlegionäre erteilt und durchgeführt werde, dann erübrige sich eine formelle Kündigung des englisch-italienischen Abkommens.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, bezüglich Sowjetrußland habe Chamberlain unterstrichen, daß die Zusammenarbeit durch ideologische Vorurteile nicht verzögert werde,

und Simon habe festgestellt, daß von Seiten der britischen Regierung einer Militärallianz mit Sowjetrußland nichts im Wege stehe.

Vernon Bartlett erklärt besorgt im „News Chronicle“, die Methode, einem Lande nach dem anderen Garantien anzubieten, sei eine direkte Ermutigung zum Angriff auf jene

Länder, die bisher nicht erwähnt worden seien.

Die Pariser Presse:

erst eine Etappe

In der Pariser Frühpresse wird u. a. ganz allgemein festgestellt, daß die Erklärung Daladiers „an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lasse“; man wundert sich nur darüber, daß die gegebenen Versprechen nicht auch auf Jugoslawien ausgedehnt worden seien.

„Petit Parisien“, schreibt u. a.: Die augenblicklichen Verhandlungen mit Sowjetrußland hinsichtlich einer russischen Unterstützung der beiden Länder durch Materiallieferungen und die sowjetrussische Luftflotte würden fortgesetzt. Die Erklärungen Chamberlains und Daladiers dürften jedoch nicht als ein Schlupfwinkel angesehen werden, sondern als eine Etappe in der Organisation der allgemeinen Verteidigung der drei Völker.

Der Außenminister des „Journal“ bedauert u. a., daß die neuen Garantien im Augenblick nur einseitig seien und hofft, daß man eines Tages doch noch zu einer gegenseitigen Beistandspflichtung gelange.

Der „Eclair“ führt u. a. aus, man sei sicher darüber verwundert, daß Jugoslawien in der Erklärung nicht genannt werde. Die Wahrheit sei jedoch, daß die jugoslawische Regierung nicht den Wunsch nach einer Garantie geäußert habe. Es sei dennoch zu hoffen, daß die Balkan-Entente sich zu einer Solidarität entschließen würde.

Was sagt man in Bukarest?

Zu den Garantieerklärungen veröffentlicht der „Timpul“, das Blatt des rumänischen Außenministers Gajencu, einen Leitartikel, der zweifellos als Ausdruck der amtlichen Stellungnahme angesehen werden kann. Darin heißt es u. a.:

Da in diesen Erklärungen auch von Rumänien gesprochen wird, müssen wir sagen, daß Rumänien rechtzeitig seinen Willen gezeigt hat, seine Unabhängigkeit und seine Grenzen zu verteidigen. Es hat weiter gezeigt, daß es mit aller Entschiedenheit eine Politik des Friedens und der guten Verständigung mit allen Mächten antritt. Es bemüht sich deshalb, seine natürlichen und vertrauensvollen wirtschaftlichen Beziehungen zu Ländern, mit denen es durch bedeutende sich ergänzende Interessen verbunden ist, auszubauen. Die Entwicklung dieser wirtschaftlichen Beziehungen, die Rumänien anstrebt und mit vollkommener Loyalität erfüllen wird, hängt von der Beständigkeit der allgemeinen Lage ab: Von einem sicheren und dauerhaften Frieden. Jede mögliche Sicherung des Friedens entspricht den Interessen Rumäniens und seines Volkes. Die von Chamberlain und Daladier abgegebenen Garantieerklärungen, die spontan und aus waren sehr freundlich, und man danke sehr dafür.

Das britische Neuter-Büro berichtet aus Bukarest über den Eindruck des britischen Garantieerpressens, daß dieses „völlig überraschend“ für die rumänische Öffentlichkeit gekommen sei. Damit muß der Korrespondent dieses halbamtlichen Büros seiner Regierung bescheinigen, daß sie ungefragt und ungerufen „Schutzmacht der Freiheit“ spielt.

Britische Truppenverstärkungen für Malta

Transportschiff „Nevasa“ brachte 500 Soldaten London, 14. April. „Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ berichten, daß am Donnerstag die Marinesoldaten in Malta von ihrem Urlaub an Bord ihrer Schiffe zurückbeordert worden seien. Am Donnerstag nachmittags ist das Transportschiff „Nevasa“ mit 500 Soldaten in Malta gelandet.

Abgeblitzt

Moskau möchte Estland und Lettland „beistehen“

Riga, 14. April. Mitteilungen aus politischen Kreisen zufolge, soll Litwinow-Zinkels ein in den letzten Wärtagen den Gesandten Estlands und Lettlands in Moskau mündlich mitgeteilt haben, daß die Sowjetregierung im Falle eines Angriffs gegen Estland oder Lettland und einer passiven Haltung dieser Länder gegen eine solche „Aggression“, die Lage als die Sicherheit der Sowjetunion bedrohend ansehen und den angegriffenen Staaten ihre militärische Hilfe gewähren würde.

Wacht Tage darauf hätten die Regierungen Estlands und Lettlands die Sowjethilfe jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß einmal keine „Aggression“ bevorstehe, und zum anderen die direkt interessierten Staaten allein beurteilen wollten, ob ein Fall sie veranlassen könnte, ausländische Hilfe anzurufen.

London ermuntert Tschiangkaiſchek

Tschiangkaiſchek

Verschärfung des chinesischen Widerstandes? London, 14. April. „Daily Mail“ meldet aus Hongkong, daß der britische Botschafter in China Tschiangkaiſchek Vorschläge unterbreitet habe, die eine sofortige Verschärfung des chinesischen Widerstandes zur Folge haben würden.

„Souveräner Staat mit eigener Flagge und Regierung“

„Giornale d'Italia“ zur Personalunion zwischen Italien und Albanien

Rom, 14. April. Zum historischen Beschluß der albanischen Nationalversammlung erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, damit habe die albanische Angelegenheit ihren endgültigen und normalen Abschluß gefunden. Der Entschluß entspreche dem nationalen Selbstbestimmungsrecht. Italien habe seine Truppen nicht nur zur Verteidigung seiner Interessen entsandt, sondern auch, da es vom albanischen Volk gerufen worden sei. Italien bleibe mit seinen Truppen und mit seinem König und Kaiser in Albanien, weil es dazu vom albanischen Volk aufgefordert werde, das die völlige Übereinstimmung der eigenen Interessen mit den Interessen Italiens anerkennt.

Durch die Personalunion, die in der Geschichte keineswegs etwas Neues darstelle, bleibe Albanien ein souveräner Staat und behalte dementsprechend seine Flagge und seine Regierung, während die Grenzen für die Staatsangehörigen der beiden Länder geöffnet seien. Daß dabei die Grenzen Albanien unverändert bleiben, gehe aus den Jugoslawien wie Griechenland gegenüber abgegebenen Erklärungen hervor. Die albanische Frage sei also völlig geklärt. Heute handele es sich nur noch darum, festzustellen, welche Auswirkungen die beharrliche Verständigungslosigkeit und Feindseligkeit einiger Teile Europas zeitigen könne, die keinerlei lebenswichtige Interessen in diesem Sektor geltend machen könnten. Fest stehe jedenfalls, daß in Albanien eine vollendete Tatsache geschaffen sei, an der es kein Rütteln gebe.

Der albanische Ministerpräsident an Mussolini

Die neue albanische Regierung hat am Donnerstag ihre Tätigkeit aufgenommen und an den Duce ein Ergebnistelegramm gerichtet, in dem Ministerpräsident Verlaci die tiefe Dankbarkeit des albanischen Volkes zum Ausdruck bringt.

„Albanien“, so heißt es darin, „hat heute seinen Willen kundgetan, sich für immer im Zeichen des Vorkriegsbündels mit Italien zu vereinen und ist stolz, sein Schicksal mit dem des großen imperialen und schicksalhaften Italiens unlöslich zu verbinden.“

Zogu nach Ägypten oder England

„Daily Mail“ meldet aus Djedjessa an der griechisch-jugoslawischen Grenze, Exkönig Zogu werde sich höchstens acht Tage in Griechenland aufhalten und sich dann entweder nach Ägypten oder England begeben.

Der Große Rat des Faschismus zusammengetreten

Der Große Rat des Faschismus trat am Donnerstag im Palazzo Venezia zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über den Antrag der verfassunggebenden albanischen Nationalversammlung auf Herstellung der Personalunion mit Italien Beschluß zu fassen.

Schwere Anklagen gegen Roosevelt

USA-Wirtschaft vor dem Ruin — Starke Antriebe des Kommunismus

New York, 14. April. In den Vereinigten Staaten mehren sich von Tag zu Tag jene Stimmen, die auf die katastrophalen Folgen der unter Roosevelts Schirmherrschaft stehenden Kriegshege hinweisen. Man unterstreicht mit Recht, daß ein Land, das unter einer so furchtbaren Arbeitslosigkeit zu leiden hat wie Nordamerika, zwangsläufig einem wirtschaftlichen Ruin entgegengebracht werden muß, wenn die sinnlose Panikmache der unverantwortlichen Hege auch weiterhin anhält.

Besonders bemerkenswert erscheint die Steigerung scharfer persönlicher Angriffe auf den als unangenehmen Diktator angesehenen Präsidenten, dessen selbstherrliche Betriebsamkeit politische wie wirtschaftliche Kreise empfindlich verstimmt hat. Eine Folge der Hege gegen die autoritären Staaten ist bekanntlich der starke Auftrieb des Kommunismus in den USA in verschleierte Form, was wiederum zu agitatorischer Unterstreichung des amerikanischen Erwerbslosen- und Farmerelends geführt hat. Infolgedessen erkennt man nun überall die

Interaktion Roosevelts, dessen Innenpolitik als völliger Fehlschlag gewertet wird.

Verhandlungen über das „Neutralitätsgesetz“

Die Außenausschüsse des USA-Senats und des Unterhauses legten am Mittwoch gleichzeitig die Verhandlungen über das sogenannte Neutralitätsgesetz fort. In Kreisen des Senats mehren sich die Anzeichen, daß hinsichtlich der vorläufigen Verlängerung der am 1. Mai ablaufenden „Cash and carry“-Klausel des Neutralitätsgesetzes ein Kompromiß erzielt werde.

Im Unterhaus schlug der republikanische Abgeordnete Crawford vor, in das Neutralitätsgesetz die Bestimmung aufzunehmen, daß die Ausfuhr von Schrotteisen nach den kriegsführenden Ländern verboten werde. Dr. Fenwick, Rechtsprofessor am Brynmawr-College, machte den Vorschlag auf Schließung des Panama-Kanals für Schiffe jeder Nation, die einen internationalen Vertrag verlege.

Syrien-Regierung will wieder zurücktreten

Der Grund ist die Nichterfüllung der französischen Zusagen

Damaskus, 14. April. Es verlautet, daß die erst in der vorigen Woche gebildete Syrien-Regierung Souhary bereits binnen Wochenfrist wieder zurücktreten will, falls die von französischer Seite als Vorbedingung für die Regierungsumbildung gegebenen Zusagen weiterhin unerfüllt bleiben.

Diese Zusagen beziehen sich einmal auf die Freilassung von etwa 60 kürzlich verhafteten Syrern und Freunden der arabischen Bewegung in Palästina, unter denen sich auch der Präsident des Syro-Palästina-Ausschusses, Agme, befindet. Zum anderen auf die Ernennung eines Syrers zum Gouverneur der syrischen Provinz Djezireh, drittens auf die Wiedereinsetzung eines Syrers auf den zurzeit von einem Franzosen besetzten Posten des Polizeidirektors.

Französisch, flämisch und deutsch

Eidesleistung im belgischen Parlament in drei Sprachen

Brüssel, 14. April. Das neue belgische Parlament trat am Donnerstag zum ersten Male zusammen. Auf den Abgeordnetenbänken bemerkte man den Registenführer Degrelle sowie den flämischen Sprachdämpfer und „Schilderfürmer“ Crammenz. Auch der Antwerpener „Technograph“ Frensen war erschienen; er hatte bei den Kommunisten Platz genommen.

Anlässlich der Eidesleistung auf die Verfassung kam es zu einem Zwischenfall, in dessen Mittelpunkt Crammenz stand. Er weigerte sich, der französischen Aufforderung des Präsidenten Folge zu leisten und verlangte die

Anwendung der flämischen Sprache. Als seinem Wunsche schließlich Folge geleistet wurde, legte er den Eid auf die Verfassung ab, fügte jedoch einen heftigen Protest gegenüber der überwiegenden Benutzung der französischen Sprache in der belgischen Kammer hinzu. Die weiteren Ausführungen Crammenz gingen in einem allgemeinen Tumult unter, da die Wallonen versuchten, Crammenz niederzuschreiben.

Der katholische Abgeordnete von Berviers und Bürgermeister von St. Vith, Frere, legte den Verfassungseid in deutscher Sprache ab.

Das endgültige Ergebnis

15 015 Stimmen für die Deutsche Liste bei den Folketingwahlen

Sadersleben, 14. April. Hier fand den ganzen Mittwoch über die sogenannte Feinzählung der Folketingwahl für Nordschleswig statt, an der sämtliche Wahlleiter teilnahmen. Das endgültige Ergebnis für die Deutsche Liste war 15 015 Stimmen gegen 12 670 vor vier Jahren.

Die Auswertung der auf die einzelnen deutschen Kandidaten persönlich abgegebenen Stimmen ergab ein starkes und erfreuliches Vertrauensvotum für den Parteiführer Dr. Koeller.

Luftschußübung in Rom

Diszipliniertes Verhalten der Bevölkerung

Rom, 14. April. In der Provinz Rom fand am Donnerstag die angekündigte große Luftschußübung statt, bei der drei Angriffe auf die italienische Hauptstadt abgefliegen werden mußten. Sie bewies durch ihr diszipliniertes und vorchriftsmäßiges Verhalten vollstes Verständnis für die von Militär und Polizei getroffenen Vorkehrungen. Mussolini verfolgte vom Balkon des Palazzo Venezia aus den Verlauf der Aktion und bekundete seine Genugtuung über das Verhalten der Bevölkerung.

Ungarns Politik mit Genf unvereinbar

Graf Csaky begründete den Austritt aus der Genfer Liga

Budapest, 14. April. Außenminister Graf Csaky gab am Donnerstag vor den außenpolitischen Ausschüssen des ungarischen Reichstages die Gründe bekannt, die Ungarn zum Austritt aus der Genfer Liga bestimmt haben.

Der Genfer Verein — sagte der Redner — und die darin wirkenden Strömungen standen mit den Zielsetzungen der ungarischen Außenpolitik in nicht zu vereinbarem Gegensatz. Ein grundlegender Fehler der Liga sei auch gewesen, daß sie jede Evolution habe ausschließen wollen. Ungarn habe die Sanktionsklausel als undurchführbar immer abgelehnt. Als Mitglied der Liga hätte Ungarn aber zu ihrer Anwendung aufgerufen werden können, und es hätte damit seine eigenen Interessen und die seiner Freunde gefährdet. „Ich möchte betonen“ — so schloß Graf Csaky seine Ausführungen — „daß unser Austritt aus freien Stücken nach reiflicher Überlegung erfolgt ist, nicht weil wir andere Verpflichtungen übernommen haben oder übernehmen wollen, sondern einzig und allein deshalb, um die freie Selbstbestimmung unserer Nation in den kommenden kampferfüllten Zeiten in möglichst starkem Maße zu sichern. Ungarns Austritt wird manchem Staat die Überlegung nahelegen, ob die politische Zusammenarbeit mit der Genfer Liga nicht zugleich auch schon eine einseitige Stellungnahme bedeutet.“

Milliarden für Rotspanien

Mit ungeheuren Summen schürte Frankreich den Kriebsbrand

Madrid, 14. April. José Maria Castro veröffentlicht in der spanischen Presse einen Aufsatz, in dem er sich mit den Auslagen beschäftigt, die Frankreich aus der Unterstützung Rotspaniens entstanden.

Das Mitglied des französischen Senats, Gardey, berechnete die Kosten Frankreichs seit Beginn des Krieges auf 665 Millionen Franken. Nach amtlichen Feststellungen von französischer Seite hätte der französische Steuerzahler eine Gesamtsumme von einer Milliarde Franken aufgebracht. Die „verdeckte Unterstützung“ mache ebenso wie die ungeheuren Lieferungen an Kriegsmaterial noch ein mehrfaches dieses Betrages aus. Es sei unmöglich, die Milliarden auszurechnen, die Frankreich aufbrachte, um mit Kanonen, Ausrüstungen, Flugzeugen und Munition spanisches Leben zu vernichten.

„Kampfposten“ gegen Franco

Pétain nach Burgos zurückgekehrt

Paris, 14. April. Der französische Botschafter in Spanien, Marschall Pétain, hat am Donnerstag Paris verlassen, um sich auf seinen Posten zurückzubegeben. Der „Jour“ glaubt zu wissen, daß auf General Franco augenblicklich ein „harter Druck“ ausgeübt werde, damit er eine Reihe von Klauseln annehme. Dies sei auch der Grund dafür, daß Marschall Pétain zu seinem „Kampfposten“ zurückgekehrt sei.

Vor der Kabinettsumbildung in Bulgarien?

Sofia, 13. April. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Caneff, ist zurückgetreten.

Nach dem Rücktritt Caneffs ist Eisenbahnminister Amramoff mit der vorübergehenden Leitung des Arbeitsministeriums betraut worden. Die interimistische Besetzung des freigewordenen Ministeriums läßt die Vermutung zu, daß eine Kabinettsumbildung größeren Stils nicht ausgeschlossen ist. Für die nächste Zeit dürfte es jedoch bei der Kompromißlösung bleiben.

„Diplomatischer Besuch“

Französische Militärattaches in Gibraltar

London, 14. April. Einer Meldung aus Gibraltar zufolge sind der Militär- und Luftfahrt-Attache des französischen Botschafters in Burgos, Marschall Pétain, am Donnerstagabend in Gibraltar eingetroffen.

Ein Zeichen der Panikmache

Weitere britische Goldsendungen nach Amerika

London, 14. April. Die Golderschiffungen nach Amerika nehmen wieder einen größeren Umfang an. In der vergangenen Woche sind rund 18 Millionen Pfund Gold verschifft worden. Auch in den letzten Tagen wurden größere Goldsendungen nach den Vereinigten Staaten vorgenommen; so wurde z. B. am Donnerstag in Plymouth für drei Millionen Pfund Gold an Bord des nach USA fahrenden französischen Dampfers „Le de France“ gebracht.

Lord Perth verläßt Rom. Wie die „Times“ meldet, wird der britische Botschafter in Rom, Lord Perth, innerhalb der nächsten zehn Tage seinen Posten aufgeben.

Polnische Antworten

Die Warschauer Regierungspresse antwortet den reichsdeutschen Blättern (Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 14. April. Nachdem die polnische Presse mehrere Tage lang zu der deutschen Kritik an der englisch-polnischen Vereinbarung geschwiegen hatte, bringt die Warschauer Regierungspresse jetzt eine Erwiderung. „Gazeta Polska“ veröffentlicht einen Leitartikel, in dem ausgeführt wird, daß Polen weiter eine klare konsequente Linie einhalte. Großbritannien verfolge die polnische Friedenspolitik. Es wisse, daß Polen keine politischen Abenteuer suche, sondern aufrichtig das beste Zusammenleben mit den Nachbarn wünsche, sich vor allem auf die eigene Kraft stütze, den Verpflichtungen gegenüber den Nachbarn und seinen Bündnissen treu bleibe. In England sei ein grundsätzlicher Wandel im Verhältnis zu Polen eingetreten, indem man in Polen einen Partner, auf den man sich verlassen könne, erkannt habe. Die polnische Politik habe keine Abkommen abgeschlossen, die miteinander in Widerspruch ständen. Die englisch-polnische Annäherung, die auf dem Grundsatz der Zweifelhaltigkeit und Gegenseitigkeit gestützt sei, wäre gegen niemand gerichtet. Es handle sich um einen Sieg der Grundsätze, um die Polen seit einer Reihe von Jahren konsequent kämpfte. Mit Rücksicht darauf, daß die Einzelheiten der englisch-polnischen Verständigung noch nicht präzisiert wurden, sei es schwer, im gegenwärtigen Augenblick die Frage breiter zu besprechen. Es unterliege jedoch keinem Zweifel, daß die Verständigung die bisherige Linie der polnischen Politik in keiner Weise ändere.

Der Artikel der „Gazeta Polska“ beschäftigt sich weiter mit der Reaktion der deutschen Presse. Es sei noch nicht bekannt, ob die deutschen Kommentare den Standpunkt der deutschen Regierung beleuchteten oder eine beliebige Interpretation der Redaktionen darstellten. Die deutschen Stimmen enthielten jedoch — so fährt die „Gazeta Polska“ fort — drei grundsätzliche Thesen:

1. Die Feststellung des grundsätzlichen angeblichen Widerspruchs zwischen der polnisch-englischen Annäherung und den deutsch-polnischen Abkommen von 1934.
2. Die Feststellung, daß Polen zu einem Werkzeug der britischen Politik werde.
3. Die Folgerung, daß Polen die durch Marshall Bilsudski gezeichnete Linie verwerfe.

Hierzu meint die „Gazeta Polska“, das deutsch-polnische Abkommen habe die Befestigung der gutnachbarlichen Verhältnisse und der friedlichen Beilegung von Problemen, die zwischen Deutschland und Polen entstehen, zum Ziele. Beim Abschluß dieses Abkommens sei vollständig ausgeklärt worden, daß zwischen diesem Abkommen und dem polnisch-französischen Verteidigungsbündnis keine Widersprüche vorhanden seien. Es sei daher verständlich, daß auch keine Widersprüche zwischen dem Abkommen von 1934 und der zwischen dem Abkommen von 1934 und der englisch-polnischen Annäherung vorhanden sein könnten, da diese nur der Verteidigung des Friedens diene und aller aggressiven Ziele beraubt sei. Der Vorwurf, daß Polen zu einem Werkzeug der englischen Politik werde, sei nicht ernst zu nehmen. Die geplante Annäherung sei auf den Grundsatz der Gegenseitigkeit gestützt. Es sei allgemein bekannt, daß Polen eifersüchtig über die Unabhängigkeit seiner Politik wache. Es würde niemals das Werkzeug anderer sein. Für lächerlich er-

Der bewaffnete Friede

Militärische Themen der polnischen Blätter

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 14. April. Der „7-Uhr-Tag“ spricht unter der Überschrift „Der bewaffnete Friede“ davon, daß die Völker vom Kopf bis zum Fuß bewaffnet dastehen und darauf warten, daß an irgend einem Punkt Europas die elektrifizierte Atmosphäre aus diesem oder jenem Grunde zur Entladung kommt. Die ungeheure Mehrheit der europäischen Länder, und unter ihnen Polen, stände, entgegen dem eigenen Willen, bewaffnet da. Für sie handele es sich nur um eine Selbstverteidigung gegenüber einem eventuellen Angreifer. Ein Friede wie der gegenwärtige erschöpfe die Völker materiell und moralisch. Er zwinge dazu, fast alle Tätigkeit unproduktiven Zielen zuzuwenden, und rufe eine Nervenspannung hervor. Der bewaffnete Friede, unter dem Europa stehe, sei aber noch nicht der Krieg und noch sei nicht alle Hoffnung erschöpft, daß die Welt vor einem neuen Weltbrand gerettet würde. Polen habe gesunde Nerven. Es werde seine Rechte mit ganzer moralischer Kraft verteidigen.

In Artikel und Feuilletons bringen die polnischen Blätter immer häufiger Betrachtungen zur Rüstungslage. „Eine Luftbombe vernichtet in Deutschland fünfmal mehr als in Polen“, lautet die Schlagzeile über einem Artikel im „Wiczejor Warszawski“.

„Ezprek Poranny“ hat einen hervorragenden Militär um seine Meinung über die Kriegsvorbereitungen und die Kriegsaussichten befragt. Der Sachverständige des „Ezprek Poranny“ erklärt, wenn Polen durch einen bedeutend stärkeren Gegner überfallen werde, so müsse es in

den ersten Wochen des Krieges durch geschickte Manöver das Mißverhältnis der Kräfte ausgleichen. Anstatt Tausende von Kilometern Gräben zu bauen, könne eine unerwartete Konzentrierung der Kräfte und ein Schlag an einer Stelle den Gegner ernsthaft schwächen und ins Innere seines Landes zurücktreiben. Wenn dagegen der Krieg damit anfangen, daß andere Staaten engagiert würden, und die Kräfte mehr ausgeglichen seien, so werde der Kampf auf fremdem Boden dauern, bis die eine Seite ein solches technisches Übergewicht erlangt habe, daß sie die Kraft des Gegners brechen könne. Der Informator des „Ezprek Poranny“ bezeichnet eine zu große Massenproduktion von Flugzeugen, Tanks usw. für unpraktisch, weil die Typen bereits im Kriegsfalle veraltet seien. Er hegt auch großen Pessimismus gegenüber Festungen, insbesondere gegenüber der deutschen Verteidigungslinie im Westen. Das Übergewicht der totalen Staaten über die sogenannten großen Demokratien werde um so rascher ausgeglichen, je eher diese die alten Systeme verwerfen und zu einer dynamischen Wirtschaft übergingen.

„Ezprek Poranny“ ist überhaupt sehr tätig; er bringt sogar Interviews mit Weichsel-Schiffen, die versichern, daß sie sich vor keinem Kriege fürchten.

Der „ZAC“ erscheint mit einer großen Bildseite, die neue Aufnahmen von Flugzeugen, Flugabwehrgeschützen, Tanks und schwerer Artillerie bringt. Ueber der Seite ist vermerkt: „Mit Genehmigung der Militärbehörden veröffentlicht wir eine Reihe von Photographien, die die Macht unserer Armee darstellt.“

lärt die „Gazeta Polska“ schließlich die Behauptung, daß die englisch-polnische Annäherung der polnischen Linie Bilsudskis widerspreche. Behauptungen hierüber gegenüber der polnischen Regierung durch die deutsche Presse müßten für einen unpassenden Scherz erklärt werden. Zum Schluß versichert das offiziöse Blatt, das Polen immer loyal seine Verpflichtungen gegenüber dem Reich interpretiere und nichts anderes wünsche, als daß die deutsche Seite gleichfalls loyal die sich vollziehende polnisch-englische Annäherung interpretiere.

In ähnlicher Weise äußern sich „Ezprek Poranny“ und „Kurier Poranny“. „Ezprek Poranny“ führt als Beweis dafür, daß Polen die englische Einkreisung nicht mitmacht, an, daß Polen die Beteiligung an kollektiven Abmachungen abgelehnt habe. „Kurier Poranny“ meint, von Einkreisung könne viel eher Polen als Deutschland reden, besonders in einer Zeit, in der deutsche Truppen im Osten konzentriert seien, von Memel bis zum Waag-Tal.

Die polnischen Blätter gehen nicht präzise auf die Frage ein, ob Polen praktisch in einen Konflikt mit seinen Verpflichtungen gegenüber dem Reich und England geraten kann. Nach dem Wortlaut des Abkommens vom 26. Januar 1934 sind die „bisherigen Verpflichtungen“ beider Staaten nach anderer Seite hin ausdrücklich ausgenommen worden. Insbesondere gilt dies für das französisch-polnische Bündnis. Das Abkommen von 1934 sagt jedoch nichts darüber aus, daß auch neue Verpflichtungen automatisch den deutsch-polnischen Pakt nicht berühren. Hierüber müßte normalerweise jeder der beiden Staaten erst in eine Verständigung mit dem Vertragspartner eintreten. Polen hat sich zwar nicht an irgendwelchen kollektiven Abmachungen beteiligt, die den Grundsätzen seiner Außenpolitik widersprechen würden, jedoch gehört für Eng-

land die Vereinbarung mit Polen in den Rahmen eines großen Planes, dessen Zielsetzung eindeutig ist. Aus dem Ton der Warschauer Regierungsblätter ist zu erkennen, daß Polen bei den weiteren Verhandlungen mit England die Unabhängigkeit seiner Politik und die Vereinbarkeit des mit England abzuschließenden Vertrages mit den übrigen Verpflichtungen Polens zu verstärken wünscht.

Neue Gerüchtewelle

Warschauer Blätter dementieren Meldungen über „neue deutsche Forderungen“ an Polen

Warschau, 14. April. Die Warschauer Abendblätter „Dobry Wiczejor“ und „Wiczejor Warszawski“ beschäftigen sich mit neuen falschen Gerüchten, die durch die Auslandspresse über Deutschland und Polen verbreitet werden. Seit einigen Tagen, so schreibt „Dobry Wiczejor“, bringen verschiedene ausländische Agenturen und Zeitungen Nachrichten über angebliche neue Forderungen, welche die Reichsregierung an die polnische Regierung gerichtet haben sollte. Angeblich sei dies während eines Gesprächs zwischen Reichsminister Ripki und Reichsaußenminister von Ribbentrop erfolgt. Nach diesen Angaben sollte Deutschland seine Vorstöße wiederholt haben, die Danzig, die Autostraße durch Pommern und u. a. m. betreffen. Alle diese Nachrichten, die mit verschiedenen Einzelheiten verziert werden, seien vollkommen erdacht. „DW“ hat übrigens darüber ein Dementi gebracht. Reichsminister Ripki hat in den letzten Tagen Minister von Ribbentrop überhaupt nicht gesehen, sondern hatte nur ein kurzes Gespräch mit Staatssekretär mit Staatssekretär von Weizsäcker. Die ausländischen Zeitungen, die Gerüchte über Polen wiederholten, die ihnen durch eine fremde Propaganda untergeschoben werden, sollten vor der Veröffentlichung jeder derartigen Nachricht

sich gut überlegen, aus welcher Quelle sie kommen und ob eine kritische Kolportierung dieser Nachrichten im Interesse des Friedens liege.

Soweit der „Dobry Wiczejor“. Der Wiczejor Warszawski äußert sich im gleichen Sinne und versichert, daß er alle Schritte unternommen habe, um die Meldungen, die von ausländischen Korrespondenten in Berlin weitergegeben würden, auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen. Es habe sich herausgestellt, daß alle Gerüchte über eine „neue Phase deutsch-polnischer Verhandlungen“ aus den Fingern gelogen seien. Das Blatt fragt, wer und mit welchem Zweck derartige unwahre Nachrichten in die Welt herausende.



Der kleine König vom Teal

Naczelny redaktor: Günther Rinke.

Dzial polityczny: Günther Rinke. — Dzial lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dzial gospodarczy i prowincji: Eugen Petrucci. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kral rodzinny i Swiat“, dodatek rozrywkowy: Alfred Loake. — Dla pozostalej reszty dzialu redakcyjnego: Eugen Petrucci. — Dzial ogloszeniowy: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.) Zaklad i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Druкарnia i wydawnictwo. Poznan, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Hauptredakteur: Günther Rinke.

Politik: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrucci. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrucci. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Polen, Al. Marsz. Pilsudskiego Nr. 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Pöjen, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

Besuch im Memelland

Von Hans Zippel.

Wenn man von der Höhe des Memeler Leuchtturms in die Runde schaut, dann sieht man so recht, welche köstlichen Fleckchen deutscher Erde am 22. März dem deutschen Vaterland wieder gewonnen worden ist. Vandenmörzris grünen die Türme und Dächer Memels, das sich — 1252 vom Schwertbrüderorden gegründet — endlich wieder die älteste Stadt Ostpreußens nennen darf. Nach Norden breitet sich weiß und sonnenüberflutet der breite Sandstrand der Festlandküste, bis hinauf nach Kimmert, wo „das Reich nun wieder sein Ende hat“. Aber das Schönste liegt im Süden: Jenseits des von Schiffen und Booten belebten „Tiefs“, durch das sich der mächtige Memelstrom in die Ostsee ergießt, nachdem er mit einer Reihe weitverzweigter Deltaflüsse in das Kurische Haff mündete, dehnt sich weiten weit das schmale Band der Kurischen Nehrung mit ihren einsamen Wäldern und ebenso einsamen Strandschlössern. Und ganz in der Ferne leuchtet es wolfig-weiß — das mögen die Wanderdünen von Kibben sein, die weltberühmten Dünen...

Rund hundert Kilometer ist Deutschlands Ostseeküste nun wieder länger geworden. Steigen wir rasch von dem lustig schwarz-weiß-karierten Memeler Leuchtturm wieder herab, um einen allerersten kleinen Rundgang durch das Memelland zu machen! Sehen wir, was es jenseits der Strandregionen birgt! Da ist zuerst Memel selbst, wie schon erwähnt, Ordensgründung, Brennpunkt des Land- und Seehandels und nördlichste Stadt des Reiches mit 40-50.000 Einwohnern. Daß es seit seiner Gründung vor nahezu 700 Jahren viel hat durchmachen müssen — Brand und Cholera und dazu immer neue kriegerische Ueberfälle in buntestem Wechsel — ist unvertennbar. Wohl zeugen hier und da vereinzelte Bauten von früheren Zeiten. Beherrscht wird das Stadtbild aber — dieses so ganz ostpreußische Stadtbild! — vom Stile jener Tage, da hier das preußische Königspaar Zuflucht suchen mußte. Da ist das Rathaus zu nennen, in dem Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise

vom 8. Januar 1807 bis zum 15. Januar 1808 gewohnt haben. Damals gehörte dieses Haus noch dem Memeler Kaufmann Angelander, dessen Sohn Friedrich Wilhelm August später ein bekannter Astronom geworden ist. Er wirkte u. a. als Direktor der Sternwarte Helsinki. Vor dem Rathaus steht jetzt wieder die ehrene Borussia, die einst von den Litauern herabgestürzt wurde. Da sind ferner die Mitte des vorigen Jahrhunderts nach Stülens Plänen neuerrichtete Johanniskirche zu nennen, deren Kirchenbücher fast bis 1600 zurück von dem Deutschtum Memels künden — u. a. kommen die Vorfahren Rants darin vor — und das Stadttheater, vor dem das Wahrzeichen Memels steht, der Simon-Dach-Brunnen mit der anmutigen Figur des „Nennchen von Tharau“. Auch Simon Dach war ja ein Memeler Kind. Noch aufschlußreicher als das, wozu die alten oder minder alten Bauten erzählen, ist das Leben in den Straßen, der ganz und gar östliche Betrieb auf dem weitläufigen Marktplatz mit seinen behäbigen, in bunten Kopf-tüchern prangenden Bauernfrauen, seinen Pferdefuhrwerken und seinen vielen, vielen ländlichen Erzeugnissen. Schon sind die litauischen Straßenschilder verschwunden, mit ihnen die zahlreichen Juden, die ehemals in Memel untergetrocknet waren, weil sie sich hier sicher fühlten. Dafür herrscht draußen am Hafen, auf der Werft — wo eben jetzt ein neuer Nordseebäder-Dampfer seiner Vollendung entgegengeht — reger Betrieb. Bald wird es im Hafen noch lebendiger werden — wenn erst die schmutzen Schiffe des Seidenlandes Ostpreußen wieder verkehren, deren Kommen und Gehen allemal ein Ereignis für die Memeler zu sein pflegt. Aber eilen wir weiter!

Unmittelbar vor den Toren Memels beginnt das Land, die Landwirtschaft, die dem Memelgebiet wie weiten Teilen des übrigen Ostpreußens den Charakter gibt. Neben großen und kleinen Gütern — bald werden es Erbhöfobauern sein, die hier adern und pflügen — finden wir Bauernhöfe und mehr noch Streuliedlungen in großer Zahl. Dazwischen breiten sich weite Wälder, weite Wiesen und — urwäldliche Moorgebiete. Vor allem das Land an der Ostküste des Kurischen Haffs, das von den hundert großen und kleinen Deltaarmen des Memelstromes — die Hauptströme sind Almath, Ruß und Skirwieth — förmlich zerrissen ist, birgt Natur Schönheiten, von denen man

kaum etwas ahnt. Nur eines sei erwähnt: das Elchrevier im Bereich des Helenawerders nahe dem Fischerdörfchen Skirwieth, das mit dem unter Naturschutz stehenden angrenzenden Elchrevier jenseits der nun gefallenen Memellandgrenze wohl zu einem Ganzen vereinigt werden dürfte.

In diesem teils noch urwäldig unerschlossenen und schwer zugänglichen, teils hochkultivierten Lande gibt es nur wenige Städte. Prötuls zum Beispiel, ein Landstädtchen, dessen Größe sich im Marktplatz zu erschöpfen scheint, oder Hedenburg, wo ein Denkmal daran erinnert, daß Hermann Sudermann ebenfalls ein memelländisches Kind gewesen ist; er wurde nahebei in Mahiden geboren. Auch Ruß sei erwähnt, wo der Kaiser Wasserpunsch zu Hause ist, der nach dem auch anderorts in Ostpreußen beliebten Rezept „Rum muß, Zucker kann, Wasser darf nicht darin sein“ gebraut wird.

Von besonderem Reiz pflegen Grenzbesuche zu sein. Auch da eröffnen sich in dem heimgekehrten Memelland zu mindesten zwei Möglichkeiten. Man kann — im Sommer am schönsten mit dem Dampfer — von Tilsit über Ragnit und Ober-eißeln memelaufwärts bis an die alte russische, jetzt litauische Grenze fahren — nach Schmallingen, einem memelländischen Dorf, mit dem zugleich die riesige Schmallingener Forst ins Reich heimgekehrt ist. Hier gibt es wirklich noch weite Strecken, die noch kaum ein Besucher aus den Gauen westlich der Weichsel begangen hat. Für den zweiten Grenzbesuch gilt dies allerdings nicht. Dafür hat er Deutschlands nördlichsten Punkt zum Ziel — den bereits erwähnten kleinen Badeplatz Kimmert, den schon in den letzten Jahren alle die aufzuluchen pflegten, die in Wald und Düne mit Strand und See ganz allein sein wollen. Der Name Kimmert leitet zugleich zu dem über, was nun noch über das Memelland zu sagen ist. Das geflügelte Wort „In Kimmert wird man immer satt“ — und wie rundherum satt ist man da so manches liebe Mal geworden! — gilt für das ganze Gebiet. Es ist — dank seiner hochentwickelten Landwirtschaft — ein nahrhaftes Land, in dem buchstäblich Milch und Honig fließt. Dazu ein gastfreies Land, das seinem Besucher mit herzlichster Freude das Beste aufstischt, was es hat.

Sport vom Tage

Deutschland gewann fünfzehn Titel

Die bisherigen Europameisterschaften der Amateurböger

Den Höhepunkt des Jahres für die Amateurböger bilden die Europameisterschaften, die jetzt vom 18.—22. April in Dublin unmittelbar bevorstehen. Im vorolympischen Jahr beanspruchten die Titelkämpfe naturgemäß ein ganz besonderes Interesse, ist doch anzunehmen, daß man viele der Kämpfer, die in Dublin in den Ring steigen, in 15 Monaten in Helsinki wiedersehen wird. Mit der Ausrichtung der diesjährigen Europameisterschaften ist Irland betrachtet worden, ein Land, in dem sich der Amateurbögersport hundertprozentig gegen den Berufsbögersport durchgesetzt hat. Die Iren haben selbstverständlich für eine mütterliche Durchführung der Kämpfe Sorge getragen und in Dublin ein ganz modernes Bogstadien geschaffen, das 3000 Besucher faßt. Das genaue Meldeergebnis für Dublin liegt zwar noch nicht vor, doch ist trotz der Absagen von Frankreich, Dänemark und der Schweiz noch mit einer Beteiligung von mehr als 10 Nationen zu rechnen.

Betrachtet man die Ergebnisse der bisherigen acht Europameisterschaften — in den olympischen Jahren 1928, 1932 und 1936 wurden keine gesonderten Titelkämpfe veranstaltet, sondern die Vergabe der Europameistertitel erfolgte auf Grund des Abschneidens in den olympischen Turnieren — so hat Deutschland mit fünfzehn Titeln am erfolgreichsten abgeschnitten. Italien gewann im Laufe der Jahre 12 Europameistertitel, Ungarn stellte 9 Sieger, Schweden holte sich 8 Titel, und von den übrigen Nationen waren Frankreich 5mal, England und Dänemark je 4mal, Finnland und Polen je 2mal, sowie Holland, Norwegen und Desterreich je einmal siegreich.

Die ersten Europameisterschaften im Amateurbögen richtete Schweden im Jahre 1925 aus. Von den acht Titeln gingen drei nach Schweden, je zwei nach England und Dänemark und einer nach Frankreich. Hatte sich Deutschland in Stockholm mit einigen undankbaren Plätzen begnügen müssen, so brachten die nächsten Europameisterschaften 1927 in Berlin Deutschland vier Siege, und zwar durch Dalchow, Dübbers, Domgörgen und Hein Müller, vier Böger, die später auch als Berufssportler Großes geleistet haben. Zwei Schweden, sowie je ein Italiener und Norweger waren die übrigen Sieger von Berlin. Das Olympische Bogturnier 1928 in Amsterdam brachte den Italienern drei Europameistertitel, Deutschland holte sich durch Ernst Piskulla einen Titel, und je einmal waren auch Schweden, Ungarn, Holland und Frankreich erfolgreich. Auch 1930 in Budapest war für Deutschland die ganze Ausbeute nur ein Titel, den der jetzige Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann eroberte. Drei Ungarn, sowie je 2 Italiener und Dänen waren die übrigen Sieger. Wesentlich günstiger schnitt Deutschland dann bei den Olympischen Spielen 1932 ab. 3 Deutsche, nämlich Zigarski, Schleinkofer und Erich Campe kehrten als Europameister aus Los Angeles zurück. Italien stellte damals zwei, Ungarn, Schweden und Frankreich je einen Sieger.

1934 in Budapest war wieder Ungarn gastgebendes Land, das ebenso wie England zwei Titel heimbrachte, während Deutschland (O. Käpfer), Italien, Desterreich und Finnland sich mit je einem Siege begnügen mußten. Beim Olympischen Bogturnier 1936 in Berlin ergaben sich für Deutschland wieder drei Europa-

meistertitel, und zwar für die beiden Olympiasieger Kaiser und Runge, sowie für den Olympiadritten Miner. Frankreich eroberte zwei Titel, Italien, Finnland und Ungarn je einen. Die letzten Europameisterschaften richtete Italien 1937 in Mailand aus, und hier traten die Polen mit zwei Siegen stärker in die Erscheinung. Polus und Chmielewski errangen die Titel. Deutschland legte ebenfalls auf zwei Titel Bescheid, und zwar durch Nürnberg und Murach. Zwei Titel fielen an Italien, je einer an Ungarn und Schweden.

In Dublin wird es sehr schwere Kämpfe geben, vor allem muß mit den sehr starken Staffeln von Irland und England gerechnet werden, die den Bögern aus den Ländern des Festlandes den großen Vorteil voraus haben, daß sie an die klimatischen Verhältnisse gewöhnt sind und auch nicht lange zu reifen brauchen.

Mit neuem Angriff in Paris

Die deutsche Nationalmannschaft für den Fußball-Ländertkampf mit Frankreich, der am 23. April in Paris zum Austrag kommt, ist wie folgt aufgestellt worden: Jakob, Janes, Streitle; Kupfer, Heermann, Kitzinger; Bialas, Hahnemann, Stroch, Gellech und Urban. Ersatzspieler: Klobt, Immig und Hänel.

Nur Janes, Kupfer, Kitzinger und Hahnemann kehren aus der Mannschaft wieder, die am 26. März in Florenz gegen den Weltmeister Italien kämpfte und knapp verlor. Daß für Paris nicht weniger als sieben Posten unbesetzt werden konnten, zeigt erneut, wie reich Deutschland an Spielern ist, die für die Nationalmannschaft in Betracht kommen. Das umfangreiche Programm, das noch in diesem Jahr von der Nationalmannschaft erledigt werden muß, dazu die auf weitere Sicht abgestellte Vorbereitung auf das Olympische Turnier 1940, verlangen notwendigerweise ständige Veränderungen. So stellt die Aufstellung für Paris keine Ueber- raschung dar.

„Vingide“

Mit der „Vingide“, die vom 20. Juli bis 4. August stattfindet, wird in Schweden die Erinnerung an den Gründer der weltberühmten schwedischen Gymnastik, Per Henrik Ling, wachgerufen. Ling lebte von 1776 bis 1839, die „Vingide“ dient im besonderen also dem Gedenken des 100. Todestages des dem die Leibesübungen überhaupt verdienenden Mannes. Die Ehren-Präsidentenschaft über die „Vingide“ hat der König von Schweden übernommen. Etwa dreißig Nationen werden zur „Vingide“ in Stockholm vertreten sein, entweder durch Riegen von Turnern und Turnerinnen oder zumindest durch Teilnehmer am Internationalen Kongreß für körperliche Erziehung.

Gardner

auf der Rekordstrecke

Der bekannte englische Rennfahrer Major Gardner wird in der kommenden Woche neue Angriffe auf den fliegenden Kilometer und die fliegende Meile in der Klasse nicht über 1100 Kubikzentimeter unternehmen. Schauplatz der Fahrten wird die Rekordstrecke Deffau-Bitzerfeld sein, auf der im Februar Rudolf Caracciola mehrere neue Rekorde aufgestellt hat. Gardner hofft, die von ihm am 9. November 1938 auf der Reichsautobahn Frankfurt-Darmstadt erzielten Geschwindigkeiten von rund 300 Km./St. (186 Meilen) auf 200 Meilen herauszuschrauben zu können. Die erste Versuchsfahrt ist für den 21. April in Aussicht genommen.

Knapper Sieg über New York

20000 Zuschauer wohnten im Chicagoer Stadion dem 12. Städtetamp der Amateurböger von Chicago und New York bei. Der Ausgang des Treffens, zu dem jede Stadt zwei vollständige Staffeln stellte, war knapp. Die Vertreter von Chicago gewannen mit 9:7 Siegel und feierten damit ihren siebenten Erfolg über New York. New York hat bisher erst drei Siege über Chicago aufzuweisen, zwei Begegnungen endeten unentschieden.

Weitere Sportnachrichten auf der Beilafseite

Rundfunk-Programm der Woche

vom 16. bis 22. April 1939

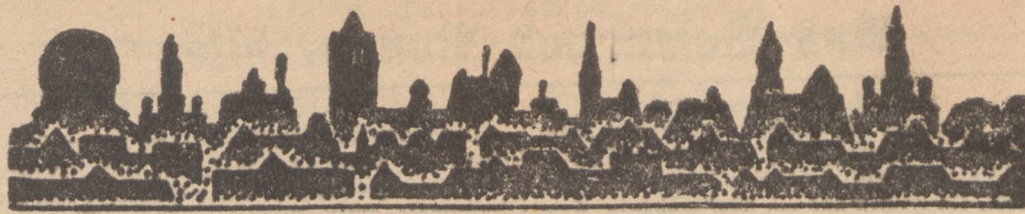
Sonntag

Barthau, 11.45 Nachr., 11.57 Fanfaren, 12.03—13.03 Konzert, 13.05 Nachr., 13.15—14.40 Leichtes Musik, 15.15 Für das Land, 18.30 Klavierkonzert, 17. Hörspiel, 17.15 Unter-Musik, 18.45 Hörspiel, 19. „Da Resurrection“, Oratorium von Beroff, 20.20 Nachr., Sport, 21.25 Tanz auf Schallplatten, 22. Unterhaltungsprogramm, 22.40 Tanz auf Schallplatten, 23. Nachr., 23.05—23.15 Nachrichten (englisch).

Deutschlandlied, 6. Hofkonzert, 8. Wetterbericht; anst. Inbakterienschallpl., 8.20 Eine Woche unterm Flug, 8.30 Und Sonntag aufs Land! 9. Sonntagmorgen ohne Sorgen, 10. Morgenfeier, 10.35 Die Berliner Philharmoniker spielen, 11.15 Deutscher Seewetterbericht, 11.30 Fantasia auf der Violine, 11.45—12.00 Musik zum Mittag, 12.55 Zeitzeichen, 13. Glöckchen, 13.10 Musik zum Mittag, 14. Spindel, 15. Wochensprüche und Melodien, 16.30 Kammermusik aus Paris, 15.10 Italien, Opernarien, 16.30 Am Rande der Dorfstraße, 16. Musik am Nachmittag, 18. Das Wasser steigt, 18.30 Von den Anfängen der Berliner Oper, 18.40 Volklied, 19.45 Deutschland-Sport, 20. Nachrichten, Wetter, Sport; anschließend Deutschland-Sport, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 22.45 Deutscher Seewetterbericht, 23. Wien muliert.

Breslau, 6. Hofkonzert, 8. Morgenprogramm am Sonntag, 8.10 Volks- und volkstümliche Musik, 8.45 Zeit, Wetter, Nachr., Glöckchen, 9. Morgenfeier, 9.30 Konzert, 10. Große Klänge am Sonntagmorgen, 11. Die lieben Frauen, 11.30 Frühlingssweisen, 11.55 Wetter, 12. Musik am Mittag, 14. Wetter, 14.10 Rückblick auf das vergangene Jahr, 14.30 Frühlingssprüche, 15.30 Wochensprüche, 16.15—16.30 Zeitzeichen, 16.30—16.45 Wetter, 17.30—17.45 Wetter, 18.30—18.45 Wetter, 19.30—19.45 Wetter, 20.30—20.45 Wetter, 21.30—21.45 Wetter, 22.30—22.45 Wetter, 23.30—23.45 Wetter, 24.30—24.45 Wetter, 25.30—25.45 Wetter, 26.30—26.45 Wetter, 27.30—27.45 Wetter, 28.30—28.45 Wetter, 29.30—29.45 Wetter, 30.30—30.45 Wetter, 31.30—31.45 Wetter, 32.30—32.45 Wetter, 33.30—33.45 Wetter, 34.30—34.45 Wetter, 35.30—35.45 Wetter, 36.30—36.45 Wetter, 37.30—37.45 Wetter, 38.30—38.45 Wetter, 39.30—39.45 Wetter, 40.30—40.45 Wetter, 41.30—41.45 Wetter, 42.30—42.45 Wetter, 43.30—43.45 Wetter, 44.30—44.45 Wetter, 45.30—45.45 Wetter, 46.30—46.45 Wetter, 47.30—47.45 Wetter, 48.30—48.45 Wetter, 49.30—49.45 Wetter, 50.30—50.45 Wetter, 51.30—51.45 Wetter, 52.30—52.45 Wetter, 53.30—53.45 Wetter, 54.30—54.45 Wetter, 55.30—55.45 Wetter, 56.30—56.45 Wetter, 57.30—57.45 Wetter, 58.30—58.45 Wetter, 59.30—59.45 Wetter, 60.30—60.45 Wetter, 61.30—61.45 Wetter, 62.30—62.45 Wetter, 63.30—63.45 Wetter, 64.30—64.45 Wetter, 65.30—65.45 Wetter, 66.30—66.45 Wetter, 67.30—67.45 Wetter, 68.30—68.45 Wetter, 69.30—69.45 Wetter, 70.30—70.45 Wetter, 71.30—71.45 Wetter, 72.30—72.45 Wetter, 73.30—73.45 Wetter, 74.30—74.45 Wetter, 75.30—75.45 Wetter, 76.30—76.45 Wetter, 77.30—77.45 Wetter, 78.30—78.45 Wetter, 79.30—79.45 Wetter, 80.30—80.45 Wetter, 81.30—81.45 Wetter, 82.30—82.45 Wetter, 83.30—83.45 Wetter, 84.30—84.45 Wetter, 85.30—85.45 Wetter, 86.30—86.45 Wetter, 87.30—87.45 Wetter, 88.30—88.45 Wetter, 89.30—89.45 Wetter, 90.30—90.45 Wetter, 91.30—91.45 Wetter, 92.30—92.45 Wetter, 93.30—93.45 Wetter, 94.30—94.45 Wetter, 95.30—95.45 Wetter, 96.30—96.45 Wetter, 97.30—97.45 Wetter, 98.30—98.45 Wetter, 99.30—99.45 Wetter, 100.30—100.45 Wetter, 101.30—101.45 Wetter, 102.30—102.45 Wetter, 103.30—103.45 Wetter, 104.30—104.45 Wetter, 105.30—105.45 Wetter, 106.30—106.45 Wetter, 107.30—107.45 Wetter, 108.30—108.45 Wetter, 109.30—109.45 Wetter, 110.30—110.45 Wetter, 111.30—111.45 Wetter, 112.30—112.45 Wetter, 113.30—113.45 Wetter, 114.30—114.45 Wetter, 115.30—115.45 Wetter, 116.30—116.45 Wetter, 117.30—117.45 Wetter, 118.30—118.45 Wetter, 119.30—119.45 Wetter, 120.30—120.45 Wetter, 121.30—121.45 Wetter, 122.30—122.45 Wetter, 123.30—123.45 Wetter, 124.30—124.45 Wetter, 125.30—125.45 Wetter, 126.30—126.45 Wetter, 127.30—127.45 Wetter, 128.30—128.45 Wetter, 129.30—129.45 Wetter, 130.30—130.45 Wetter, 131.30—131.45 Wetter, 132.30—132.45 Wetter, 133.30—133.45 Wetter, 134.30—134.45 Wetter, 135.30—135.45 Wetter, 136.30—136.45 Wetter, 137.30—137.45 Wetter, 138.30—138.45 Wetter, 139.30—139.45 Wetter, 140.30—140.45 Wetter, 141.30—141.45 Wetter, 142.30—142.45 Wetter, 143.30—143.45 Wetter, 144.30—144.45 Wetter, 145.30—145.45 Wetter, 146.30—146.45 Wetter, 147.30—147.45 Wetter, 148.30—148.45 Wetter, 149.30—149.45 Wetter, 150.30—150.45 Wetter, 151.30—151.45 Wetter, 152.30—152.45 Wetter, 153.30—153.45 Wetter, 154.30—154.45 Wetter, 155.30—155.45 Wetter, 156.30—156.45 Wetter, 157.30—157.45 Wetter, 158.30—158.45 Wetter, 159.30—159.45 Wetter, 160.30—160.45 Wetter, 161.30—161.45 Wetter, 162.30—162.45 Wetter, 163.30—163.45 Wetter, 164.30—164.45 Wetter, 165.30—165.45 Wetter, 166.30—166.45 Wetter, 167.30—167.45 Wetter, 168.30—168.45 Wetter, 169.30—169.45 Wetter, 170.30—170.45 Wetter, 171.30—171.45 Wetter, 172.30—172.45 Wetter, 173.30—173.45 Wetter, 174.30—174.45 Wetter, 175.30—175.45 Wetter, 176.30—176.45 Wetter, 177.30—177.45 Wetter, 178.30—178.45 Wetter, 179.30—179.45 Wetter, 180.30—180.45 Wetter, 181.30—181.45 Wetter, 182.30—182.45 Wetter, 183.30—183.45 Wetter, 184.30—184.45 Wetter, 185.30—185.45 Wetter, 186.30—186.45 Wetter, 187.30—187.45 Wetter, 188.30—188.45 Wetter, 189.30—189.45 Wetter, 190.30—190.45 Wetter, 191.30—191.45 Wetter, 192.30—192.45 Wetter, 193.30—193.45 Wetter, 194.30—194.45 Wetter, 195.30—195.45 Wetter, 196.30—196.45 Wetter, 197.30—197.45 Wetter, 198.30—198.45 Wetter, 199.30—199.45 Wetter, 200.30—200.45 Wetter, 201.30—201.45 Wetter, 202.30—202.45 Wetter, 203.30—203.45 Wetter, 204.30—204.45 Wetter, 205.30—205.45 Wetter, 206.30—206.45 Wetter, 207.30—207.45 Wetter, 208.30—208.45 Wetter, 209.30—209.45 Wetter, 210.30—210.45 Wetter, 211.30—211.45 Wetter, 212.30—212.45 Wetter, 213.30—213.45 Wetter, 214.30—214.45 Wetter, 215.30—215.45 Wetter, 216.30—216.45 Wetter, 217.30—217.45 Wetter, 218.30—218.45 Wetter, 219.30—219.45 Wetter, 220.30—220.45 Wetter, 221.30—221.45 Wetter, 222.30—222.45 Wetter, 223.30—223.45 Wetter, 224.30—224.45 Wetter, 225.30—225.45 Wetter, 226.30—226.45 Wetter, 227.30—227.45 Wetter, 228.30—228.45 Wetter, 229.30—229.45 Wetter, 230.30—230.45 Wetter, 231.30—231.45 Wetter, 232.30—232.45 Wetter, 233.30—233.45 Wetter, 234.30—234.45 Wetter, 235.30—235.45 Wetter, 236.30—236.45 Wetter, 237.30—237.45 Wetter, 238.30—238.45 Wetter, 239.30—239.45 Wetter, 240.30—240.45 Wetter, 241.30—241.45 Wetter, 242.30—242.45 Wetter, 243.30—243.45 Wetter, 244.30—244.45 Wetter, 245.30—245.45 Wetter, 246.30—246.45 Wetter, 247.30—247.45 Wetter, 248.30—248.45 Wetter, 249.30—249.45 Wetter, 250.30—250.45 Wetter, 251.30—251.45 Wetter, 252.30—252.45 Wetter, 253.30—253.45 Wetter, 254.30—254.45 Wetter, 255.30—255.45 Wetter, 256.30—256.45 Wetter, 257.30—257.45 Wetter, 258.30—258.45 Wetter, 259.30—259.45 Wetter, 260.30—260.45 Wetter, 261.30—261.45 Wetter, 262.30—262.45 Wetter, 263.30—263.45 Wetter, 264.30—264.45 Wetter, 265.30—265.45 Wetter, 266.30—266.45 Wetter, 267.30—267.45 Wetter, 268.30—268.45 Wetter, 269.30—269.45 Wetter, 270.30—270.45 Wetter, 271.30—271.45 Wetter, 272.30—272.45 Wetter, 273.30—273.45 Wetter, 274.30—274.45 Wetter, 275.30—275.45 Wetter, 276.30—276.45 Wetter, 277.30—277.45 Wetter, 278.30—278.45 Wetter, 279.30—279.45 Wetter, 280.30—280.45 Wetter, 281.30—281.45 Wetter, 282.30—282.45 Wetter, 283.30—283.45 Wetter, 284.30—284.45 Wetter, 285.30—285.45 Wetter, 286.30—286.45 Wetter, 287.30—287.45 Wetter, 288.30—288.45 Wetter, 289.30—289.45 Wetter, 290.30—290.45 Wetter, 291.30—291.45 Wetter, 292.30—292.45 Wetter, 293.30—293.45 Wetter, 294.30—294.45 Wetter, 295.30—295.45 Wetter, 296.30—296.45 Wetter, 297.30—297.45 Wetter, 298.30—298.45 Wetter, 299.30—299.45 Wetter, 300.30—300.45 Wetter, 301.30—301.45 Wetter, 302.30—302.45 Wetter, 303.30—303.45 Wetter, 304.30—304.45 Wetter, 305.30—305.45 Wetter, 306.30—306.45 Wetter, 307.30—307.45 Wetter, 308.30—308.45 Wetter, 309.30—309.45 Wetter, 310.30—310.45 Wetter, 311.30—311.45 Wetter, 312.30—312.45 Wetter, 313.30—313.45 Wetter, 314.30—314.45 Wetter, 315.30—315.45 Wetter, 316.30—316.45 Wetter, 317.30—317.45 Wetter, 318.30—318.45 Wetter, 319.30—319.45 Wetter, 320.30—320.45 Wetter, 321.30—321.45 Wetter, 322.30—322.45 Wetter, 323.30—323.45 Wetter, 324.30—324.45 Wetter, 325.30—325.45 Wetter, 326.30—326.45 Wetter, 327.30—327.45 Wetter, 328.30—328.45 Wetter, 329.30—329.45 Wetter, 330.30—330.45 Wetter, 331.30—331.45 Wetter, 332.30—332.45 Wetter, 333.30—333.45 Wetter, 334.30—334.45 Wetter, 335.30—335.45 Wetter, 336.30—336.45 Wetter, 337.30—337.45 Wetter, 338.30—338.45 Wetter, 339.30—339.45 Wetter, 340.30—340.45 Wetter, 341.30—341.45 Wetter, 342.30—342.45 Wetter, 343.30—343.45 Wetter, 344.30—344.45 Wetter, 345.30—345.45 Wetter, 346.30—346.45 Wetter, 347.30—347.45 Wetter, 348.30—348.45 Wetter, 349.30—349.45 Wetter, 350.30—350.45 Wetter, 351.30—351.45 Wetter, 352.30—352.45 Wetter, 353.30—353.45 Wetter, 354.30—354.45 Wetter, 355.30—355.45 Wetter, 356.30—356.45 Wetter, 357.30—357.45 Wetter, 358.30—358.45 Wetter, 359.30—359.45 Wetter, 360.30—360.45 Wetter, 361.30—361.45 Wetter, 362.30—362.45 Wetter, 363.30—363.45 Wetter, 364.30—364.45 Wetter, 365.30—365.45 Wetter, 366.30—366.45 Wetter, 367.30—367.45 Wetter, 368.30—368.45 Wetter, 369.30—369.45 Wetter, 370.30—370.45 Wetter, 371.30—371.45 Wetter, 372.30—372.45 Wetter, 373.30—373.45 Wetter, 374.30—374.45 Wetter, 375.30—375.45 Wetter, 376.30—376.45 Wetter, 377.30—377.45 Wetter, 378.30—378.45 Wetter, 379.30—379.45 Wetter, 380.30—380.45 Wetter, 381.30—381.45 Wetter, 382.30—382.45 Wetter, 383.30—383.45 Wetter, 384.30—384.45 Wetter, 385.30—385.45 Wetter, 386.30—386.45 Wetter, 387.30—387.45 Wetter, 388.30—388.45 Wetter, 389.30—389.45 Wetter, 390.30—390.45 Wetter, 391.30—391.45 Wetter, 392.30—392.45 Wetter, 393.30—393.45 Wetter, 394.30—394.45 Wetter, 395.30—395.45 Wetter, 396.30—396.45 Wetter, 397.30—397.45 Wetter, 398.30—398.45 Wetter, 399.30—399.45 Wetter, 400.30—400.45 Wetter, 401.30—401.45 Wetter, 402.30—402.45 Wetter, 403.30—403.45 Wetter, 404.30—404.45 Wetter, 405.30—405.45 Wetter, 406.30—406.45 Wetter, 407.30—407.45 Wetter, 408.30—408.45 Wetter, 409.30—409.45 Wetter, 410.30—410.45 Wetter, 411.30—411.45 Wetter, 412.30—412.45 Wetter, 413.30—413.45 Wetter, 414.30—414.45 Wetter, 415.30—415.45 Wetter, 416.30—416.45 Wetter, 417.30—417.45 Wetter, 418.30—418.45 Wetter, 419.30—419.45 Wetter, 420.30—420.45 Wetter, 421.30—421.45 Wetter, 422.30—422.45 Wetter, 423.30—423.45 Wetter, 424.30—424.45 Wetter, 425.30—425.45 Wetter, 426.30—426.45 Wetter, 427.30—427.45 Wetter, 428.30—428.45 Wetter, 429.30—429.45 Wetter, 430.30—430.45 Wetter, 431.30—431.45 Wetter, 432.30—432.45 Wetter, 433.30—433.45 Wetter, 434.30—434.45 Wetter, 435.30—435.45 Wetter, 436.30—436.45 Wetter, 437.30—437.45 Wetter, 438.30—438.45 Wetter, 439.30—439.45 Wetter, 440.30—440.45 Wetter, 441.30—441.45 Wetter, 442.30—442.45 Wetter, 443.30—443.45 Wetter, 444.30—444.45 Wetter, 445.30—445.45 Wetter, 446.30—446.45 Wetter, 447.30—447.45 Wetter, 448.30—448.45 Wetter, 449.30—449.45 Wetter, 450.30—450.45 Wetter, 451.30—451.45 Wetter, 452.30—452.45 Wetter, 453.30—453.45 Wetter, 454.30—454.45 Wetter, 455.30—455.45 Wetter, 456.30—456.45 Wetter, 457.30—457.45 Wetter, 458.30—458.45 Wetter, 459.30—459.45 Wetter, 460.30—460.45 Wetter, 461.30—461.45 Wetter, 462.30—462.45 Wetter, 463.30—463.45 Wetter, 464.30—464.45 Wetter, 465.30—465.45 Wetter, 466.30—466.45 Wetter, 467.30—467.45 Wetter, 468.30—468.45 Wetter, 469.30—469.45 Wetter, 470.30—470.45 Wetter, 471.30—471.45 Wetter, 472.30—472.45 Wetter, 473.30—473.45 Wetter, 474.30—474.45 Wetter, 475.30—475.45 Wetter, 476.30—476.45 Wetter, 477.30—477.45 Wetter, 478.30—478.45 Wetter, 479.30—479.45 Wetter, 480.30—480.45 Wetter, 481.30—481.45 Wetter, 482.30—482.45 Wetter, 483.30—483.45 Wetter, 484.30—484.45 Wetter, 485.30—485.45 Wetter, 486.30—486.45 Wetter, 487.30—487.45 Wetter, 488.30—488.45 Wetter, 489.30—489.45 Wetter, 490.30—490.45 Wetter, 491.30—491.45 Wetter, 492.30—492.45 Wetter, 493.30—493.45 Wetter, 494.30—494.45 Wetter, 495.30—495.45 Wetter, 496.30—496.45 Wetter, 497.30—497.45 Wetter, 498.30—498.45 Wetter, 499.30—499.45 Wetter, 500.30—500.45 Wetter, 501.30—501.45 Wetter, 502.30—502.45 Wetter, 503.30—503.45 Wetter, 504.30—504.45 Wetter, 505.30—505.45 Wetter, 506.30—506.45 Wetter, 507.30—507.45 Wetter, 508.30—508.45 Wetter, 509.30—509.45 Wetter, 510.30—510.45 Wetter, 511.30—511.45 Wetter, 512.30—512.45 Wetter, 513.30—513.45 Wetter, 514.30—514.45 Wetter, 515.30—515.45 Wetter, 516.30—516.45 Wetter, 517.30—517.45 Wetter, 518.30—518.45 Wetter, 519.30—519.45 Wetter, 520.30—520.45 Wetter, 521.30—521.45 Wetter, 522.30—522.45 Wetter, 523.30—523.45 Wetter, 524.30—524.45 Wetter, 525.30—525.45 Wetter, 526.30—526.45 Wetter, 527.30—527.45 Wetter, 528.30—528.45 Wetter, 529.30—529.45 Wetter, 530.30—530.45 Wetter, 531.30—531.45 Wetter, 532.30—532.45 Wetter, 533.30—533.45 Wetter, 534.30—534.45 Wetter, 535.30—535.45 Wetter, 536.30—536.45 Wetter, 537.30—537.45 Wetter, 538.30—538.45 Wetter, 539.30—539.45 Wetter, 540.30—540.45 Wetter, 541.30—541.45 Wetter, 542.30—542.45 Wetter, 543.30—543.45 Wetter, 544.30—544.45 Wetter, 545.30—545.45 Wetter, 546.30—546.45 Wetter, 547.30—547.45 Wetter, 548.30—548.45 Wetter, 549.30—549.45 Wetter, 550.30—550.45 Wetter, 551.30—551.45 Wetter, 552.30—552.45 Wetter, 553.30—553.45 Wetter, 554.30—554.45 Wetter, 555.30—555.45 Wetter, 556.30—556.45 Wetter, 557.30—557.45 Wetter, 558.30—558.45 Wetter, 559.30—559.45 Wetter, 560.30—560.45 Wetter, 561.30—561.45 Wetter, 562.30—562.45 Wetter, 563.30—563.45 Wetter, 564.30—564.45 Wetter, 565.30—565.45 Wetter, 566.30—566.45 Wetter, 567.30—567.45 Wetter, 568.30—568.45 Wetter, 569.30—569.45 Wetter, 570.30—570.45 Wetter, 571.30—571.45 Wetter, 572.30—572.45 Wetter, 573.30—573.45 Wetter, 574.30—574.45 Wetter, 575.30—575.45 Wetter, 576.30—576.45 Wetter, 577.30—577.45 Wetter, 578.30—578.45 Wetter, 579.30—579.45 Wetter, 580.30—580.45 Wetter, 581.30—581.45 Wetter, 582.30—582.45 Wetter, 583.30—583.45 Wetter, 584.30—58

Aus Stadt



und Land

Bege des Zweiflers

Joh. 20, 24-29.

Unter den Jüngern Jesu ist einer, der unser besonderes Interesse in Anspruch nimmt, weil er unserem Empfinden besonders nahe steht, ein fast modern anmutender Mensch: Thomas. Er ist ein offenbar schwerblütiger Mann. Als Jesus gen Jerusalem zieht, geht er mit, aber mit einem düsteren Pessimismus: Lasset uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben. Und auch hier klingt es aus seinen Worten pessimistisch: . . . so will ich es nicht glauben. Aber weniger dieses pessimistisch-Grüblerische ist es, was ihn uns verwandt erscheinen läßt, als vielmehr der Skeptizismus, der nichts glauben will, was er nicht gesehen hat; und nichts annehmen, was er nicht handgreiflich bewiesen sieht. Das ist ja leider die Stellung vieler den Glaubensfragen gegenüber. Sie lehnen das Wunder ab, sie lehnen das Ueber-sinnliche ab, sie lehnen die Auferstehung ab, sie wollen echt rationalistisch nur glauben, was man begreifen kann. Woher kommt der Zweifel des Thomas? Offenbar davon, daß er sich aus dem Kreise der Jünger entfernt hatte und seine Wege fern von ihnen gegangen war, daher auch nicht den Osterabend mit ihnen erlebt hatte, an dem der Herr den Seinen erschienen war. Das ist der Anfang alles Unglaubens und alles Zweifels: Trenne dich von der Gemeinde Christi, geh nicht mehr in die Kirche, lies keine Bibel mehr, meide das heilige Abendmahl und den Umgang mit bewußten Christen . . . ich verspreche dir, du wirst ein Thomas werden im Zweifeln . . . ob dann auch dir dennoch des Herrn Barmherzigkeit eine Stunde schenkt, wo du niederfallen und bekennen kannst: Mein Herr und mein Gott . . . das weiß nur Er.

D. Blaue = Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 14. April

Sonnabend: Sonnenaufgang 5.00, Sonnenuntergang 18.47; Mondaufgang 2.42, Monduntergang 13.21; Wasserstand der Warthe vom 14. April + 2,82 gegen + 2,66 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 15. April: Start bewölkt bis bedeckt und zeitweise Regenfälle, Temperaturen durchschnittlich etwa 15 Grad, mäßige südwestliche Winde.

Theater Wielki

Freitag: „Turandot“ (Wesl. Vorst.). Sonnabend: „Aida“ (Gastspiel Slawa Dr'owsta). Sonntag: 15 Uhr „Nacht in Venedig“ (Ermäß. Preise). 20 Uhr „Opernball“.

Kinos:

Apollo: „Der große Walzer“ (Engl.). Metropolis: „Der große Walzer“ (Engl.). Slonce: „Landstreicher“ (Poln.). Sintas: „Trebawata“. Bilsoua: „Heidi“ (Engl.).

Zimmer für Messebesucher

Im Zusammenhang mit der Posener Messe, die am 30. April eröffnet wird, hat das Quartierbüro bereits mit der Annahme von Quartiermeldungen begonnen. Die Zimmerpreise wurden folgendermaßen festgesetzt: Zimmer 1. Klasse mit einem Bett 7 Zloty, mit 2 Betten 9.50 Zloty, Zimmer 2. Klasse mit einem Bett 5 Zloty, mit 2 Betten 7.50 Zloty, Zimmer 3. Klasse mit einem Bett 4 Zloty, mit 2 Betten 6 Zloty, Zimmer 4. Klasse 3 Zloty, mit 2 Betten 5 Zloty. Bei nur eintägiger Benutzung des Zimmers kann ein Zuschlag von 30 Prozent angerechnet werden, ebenso ist ein Zuschlag von 10 Prozent für die Bedienung gestattet.

Die Zimmeranmeldungen werden vom Quartierbüro auf dem Westbahnhof täglich (außer Sonn- und Feiertagen) bis 15 Uhr entgegengenommen, in der Zeit der Messe den ganzen Tag hindurch.

Da mit einer großen auswärtigen Besucherzahl gerechnet wird, ergeht die Bitte, alle freien Zimmer zur Verfügung zu stellen. Bei der Anmeldung muß ein Haus Schlüssel mit einer Karte, auf der die genaue Anschrift verzeichnet ist, abgegeben werden.

Kirchenchor der Christuskirche. Die Übungsstunde findet heute, Freitag, abends 8 Uhr statt. Am pünktlichen und zahlreichen Erscheinen wird gebeten.

Deutsche Eltern!

Schuleinschreibungen nur noch heute und morgen

Die polnische Sch.-Behörde hat für die Neuanmeldung und die Ummeldung der Schüler die Tage vom 13. bis 15. April d. J. festgesetzt. In den deutschen Schulen der Stadt Posen, der staatlichen deutschen Volksschule — ul. Wielkie Garbary 26 II — und der privaten Schillervolksschule — Waly Jana III Nr. 4 — finden die Anmeldungen der Schulanfänger und die Ummeldung der Schüler Donnerstag, 13. April, Freitag, 14. April und Sonnabend, 15. April, in der Zeit von 10—12 und 16—18 Uhr statt.

Wir bitten die Eltern, folgendes genau zu beachten:

1. Schulanfänger der Stadt Posen

Alle Kinder, die im Jahre 1932 geboren sind, sind unter Vorlegung der Geburtsurkunde und des Impfscheines bei dem Leiter der staatlichen deutschen Volksschule, Poznan, ul. Wielkie Garbary 26 II, an den erwähnten Tagen zur oben angegebenen Zeit anzumelden. Auch für Kinder, die vorzeitig in die Schule eintreten sollen, also Kinder, die im Jahre 1933 geboren sind, hat die Anmeldung bei der öffentlichen deutschen Schule — ul. Wielkie Garbary 26 II — zu erfolgen.

Eltern, die ihre Kinder in die Schillervolksschule — Waly Jana III Nr. 4 — einschulen wollen, erhalten von der Leitung der staatlichen Volksschule eine Bescheinigung über die erfolgte Eintragung. Mit dieser Bescheinigung melden sie ihr Kind in der Schillervolksschule an. Für Kinder, die 1933 geboren sind, übergeben die Eltern bei der Anmeldung in der Schillervolksschule neben der Bescheinigung des Direktors der staatlichen Volksschule einen in polnischer Sprache verfaßten Antrag an die Schulinspektion der Stadt Posen (Inspektorat Szkolny miasta Poznania — Slowackiego 38), in welchem sie um Genehmigung für den vorzeitigen Eintritt ihrer Kinder bitten. Dem Antrag ist die Geburtsurkunde beizulegen.

2. Schulanfänger von auswärts

Die Bestimmungen für die Anmeldung sind dieselben, wie sie oben für die Schulanfänger der Stadt Posen angegeben worden sind, nur daß hier die Eltern ihr Kind beim Leiter der zuständigen staatlichen Schule zur Eintragung anmelden, und daß sie den Antrag für Genehmigung zum vorzeitigen Schuleintritt — Kinder des Jahres 1933 — bei der zuständigen Schulinspektion stellen.

Eltern, die ihre Kinder der Schillervolksschule überweisen wollen, übergeben auf Verlangen dem Leiter der zuständigen staatlichen Volksschule eine Erklärung, daß ihr Kind deutscher Nationalität ist und eine weitere Erklärung, daß ihr Kind die private deutsche Schillervolksschule in Poznan — Waly Jana III — Nr. 4 — besuchen soll. Der Schulleiter ist gesetzlich verpflichtet, den Eltern eine Bescheinigung über die erfolgte Eintragung zu übergeben. Mit dieser Bescheinigung melden sie ihr Kind in der Schillervolksschule an.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sämtliche Anmeldungen in der Zeit vom 13. bis

15. April zu erfolgen haben, und die Eltern werden gebeten, den Termin unbedingt einzuhalten, da Aufnahmen zu einem späteren Termin nicht mehr vorgenommen werden dürfen.

3. Ummeldungen

Alle Ummeldungen aus staatlichen und privaten Volksschulen müssen ebenfalls in den Tagen vom 13. bis 15. April erfolgen.

Umschulungen außerhalb dieses Termins — ausgenommen beim Wohnungswechsel — können nur mit Genehmigung der Schulinspektion erfolgen.

Aus Friedhöfen werden Parkanlagen

Pläne der Gartenbauverwaltung

Der diesjährige Arbeitsplan der Posener Gartenbauverwaltung sieht u. a. die Beendigung der Arbeiten am Kasprowiez-Park vor, der im Sommer der öffentlichen Benutzung übergeben werden soll. Auf dem Gelände dieses Parks, den man schon jetzt die „große Lunge von St. Lazarus“ nennt, sind noch hier und da gärtnerische Arbeiten auszuführen, Bassins einzurichten, Büten aufzustellen u. dergl.

Der Jahresplan sieht auch die teilweise Umgestaltung zweier evangelischer Friedhöfe, des alten Pauli-Friedhofs an der Topolowa und des alten Kreuz-Friedhofs an der Towarowa, in Parkanlagen vor. Die Vorarbeiten, wie die Fortschaffung von Grabsteinen usw., gehen ihrem Ende entgegen. Später wird das dem Magistrat von der Evangelischen Gemeinde zur Verfügung gestellte Gelände gleichgerichtet. Von den Gräbern bleiben nur die neueren und diejenigen bestehen, an die sich besondere Familienrechte knüpfen. Dieser Teil wird mit lebenden Hecken und Ephen eingezäunt. Im Laufe der Zeit sollen aber auch verbleibende Gräber eingedeckt werden. Um sie vor einer Profanierung zu schützen, erhält das ganze Grabgelände einen Zaun, und die Parkanlagen werden nachts geschlossen.

Wenn der Magistrat die Zustimmung zur Aufhebung des katholischen St. Martin-Friedhofs, worüber Verhandlungen im Gange sind, erlangt, soll im weiteren Verfolg der Gartenbau-Arbeiten eine Verlängerung der Artylehija erfolgen, die dann den alten St. Martin-Friedhof bis zur Towarowa durchschneiden wird.

Die Arbeiten an der Eindeckung der aufgehobenen Friedhöfe und die Schaffung neuer

Sommer-Erholung wird vorbereitet

In diesem Jahre veranstaltet die Liga zur Förderung der Touristik vom 15. bis 30. September eine sog. „Sommererholung 1939“. Diese Aktion umfaßt eine Reihe Ortschaften, und zwar: Posener Seengebiet 11, Wojewodschaft Posen 9, Kaschubische Schweiz 3, Suwalki-gebiet 17, Karpathenvorland 15, Bieszczady 4, Ostgebiete 5, die Wojewodschaften Larnopol, Lemberg und Stanislaw zu je 4, die Wojewodschaften Kielce, Warschau und Lublin zu je 3 Ortschaften und das Ostgebiet 2.

Ein sieben-tägiger Aufenthalt in diesen Ortschaften einschl. Unterhalt, Wohnung, Bahnfahrt wird, abhängig von der Strecke, von 22 bis 33 Zloty kosten. Für die Sommererholung werden nicht nur physische und Kopfarbeiter, sondern auch ihre Familien aufgenommen.

Ausflug. Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Sonntag, 16. April, einen Ausflug nach Bromno. Die Abfahrt erfolgt um 7.45 Uhr vom Hauptbahnhof, die Rückkehr ist auf 17 Uhr festgesetzt. Mitglieder haben freie Fahrt, Gäste sind willkommen.

Parkanlagen werden aus Mitteln des Komitees zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durchgeführt.

Weitere Pläne der Gartenbauverwaltung betreffen Promenadenwege, die am Schwimmbassin in Solatsch und an der Warzawjka geschaffen werden sollen.

Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche, Sonntag, 10: Gottesdienst, Vikar Beller. 11.15: Kinder Gottesdienst. Derselbe, Dienstag, 9: vorm. Messe zur Eröffnung des Sommertrimesters der Theolog. Hochschule.
St. Petruskirche (Evang. Antikongregation), Sonntag, 10.15: fällt der Gottesdienst aus. Nächster Gottesdienst nächsten Sonntag, 10.15 Uhr.
St. Mariäkirche, Sonntag, 10: Gottesdienst, Brumack. Danach Kinder Gottesdienst, Brumack, Dienstag, 6: Bibelstunde, 8.15: Kirchengor.
Moraska, Sonntag, 8: Andacht, 9: Kinder Gottesdienst. Freitag, 7: Jugendstunde.
St. Pauli, 10: Gottesdienst, Heine, 11.30: Kinder Gottesdienst, Heine, Mittwoch, abends 8: Bibelstunde, Heine. Freitag, 8: über der Kirchengor von St. Pauli.
St. Lukas, 10: Gottesdienst, Hippe, Dienstag, 4.30: Besprechung der Männer und Frauen der St. Lukas-Gemeinde im Pfarrhaus.
Christuskirche, Sonntag, 10: Gottesdienst mit Jahresfest der Frauenhilfe, 10: Festveranstaltung der Frauenhilfe. Mittwoch, 18.15: Bibelstunde, Freitag, 20: Kirchengor.
Landeshilfliche Gemeinshaus, Sonntag, 10: Andacht, Dienstag, 20: Jugendchor, Mittwoch, 20: Bibelstunde.
Kapelle der Diakonissen-Anstalt, Sonnabend, 8: Wochen-schluss, 9: Saromy, Sonntag, 10: Gottesdienst, Saromy, Ev.-luth. Kirche (Grabowa), Sonntag, 9.30: Freizeits Gottesdienst, Dr. Hoffmann, 11: Kinder Gottesdienst, Desj. Montag, 9: Beginn des Konfirmandenunterrichts für die auswärtigen Konfirmanden. Mittwoch: Wiederbeginn des kirchlichen Religionsunterrichts (3.45) und des Konfirmandenunterrichts für die einheimlichen Konfirmanden (4.30). Donnerstag, 4: Frauenverein (Wittionsstunde).
Evangelischer Verein junger Männer, Sonntag, 20: Heimbabend, Mittwoch, 20: Vortrag, „Du und dein Leib“. Donnerstag, 20: Posaunenchor, Sonnabend, 17: Jungjahre.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft Görden, Sonntag, 10: Lesegottesdienst. Rawitzsch, Sonntag, 9: Kinder Gottesdienst, 10: Gottesdienst, Montag, 20: Kirchengor, Mittwoch, 20: Verein junger Mädchen.

Auto-Union siegt in Frankreich

Hans Stuck fuhr Rekordzeit

Mit dem Siege von Hermann Lang (Mercedes-Benz) im Großen Preis von Pau hatte das europäische Motorportjahr 1939 verzehnjungsvoll begonnen. Am Donnerstag gab es den zweiten deutschen Erfolg in einer der bedeutendsten Prüfungen. Der Deutsche Meister Hans Stuck gewann mit seinem Auto-Union-Rennwagen erneut das La Turbie-Bergrennen und stellte mit 3:28,9 abermals einen neuen Streckenrekord auf.

Bei gutem Wetter, allerdings bedecktem Himmel, gingen die Bewerber über die 6,3 Kilometer lange, kurvenreiche Strecke, zuerst die Sportwagen, dann die Rennwagen. Hans Stuck

startete als Letzter. Wieder gelang ihm der große Wurf. Er war noch schneller als beim Training am Mittwoch und verbesserte den Streckenrekord auf 108,396 Stundenkilometer. Die Leistung Stucks gewinnt noch dadurch an Wert, daß die Rennstrecke an einer Stelle durch einen voran gestarteten Bewerber mit Del bedeckt worden war. Stucks Wagen machte an dieser Stelle einen Rutscher, doch konnte die Fahrt glatt beendet werden. Mit diesem Erfolg hat Stuck das La Turbie-Bergrennen zum vierten Male hintereinander überlegen gewonnen. Er stand bei den 10 000 Zuschauern im Zeichen herzlicher Ehrungen.

Falkenhausen

auf dem dritten Platz

Die Zuverlässigkeitsfahrt Paris—Nizza, an der auch einige deutsche Fahrer beteiligt waren, wurde gelegentlich des La Turbie-Bergrennens abgeschlossen. Auch die Teilnehmer an der Zuverlässigkeitsfahrt mußten — als letzte Prüfung — die Bergrennstrecke durchfahren, und erst danach wurden Sieger und Platzierte der Fahrt ermittelt. Die deutschen Fahrzeuge hielten sich ausgezeichnet, doch waren die Tourenwagen naturgemäß nicht schnell genug. Sieger der Fahrt einschließlich aller Sonderprüfungen wurde der Franzose Chaboud auf Delahaye-

Sport vor seinem Landsmann und Marken-genossen Paul. Den sehr beachtlichen dritten Platz belegte v. Falkenhausen = München auf BMW.

Taruffi fuhr Stunden-Weltrekord

Auf der Straße Bergamo—Brescia unternahm der bekannte italienische Rennfahrer Pietro Taruffi einen Angriff auf den Stundenweltrekord der Halbliterklasse der Motorräder, der von ihm selbst mit 195,167 Km. gehalten wurde. Auf seiner Gilera-Maschine erreichte Taruffi über die Stunde 205 Km. und konnte bei dieser Gelegenheit auf gleichzeitig die von ihm gehaltenen Weltrekorde über 500, 100 und 200 Km. sowie 50 und 100 Meilen verbessern.

Riga jagt ab

Nach der Abgabe von Kgypten sind die Weltmeisterschaften im Gewichtheben nach Riga vergeben worden, wo sie im September durchgeführt werden sollten. Der örtliche Vorbereitungsausschuß und der lettische Verband haben sich jedoch jetzt außerstande erklärt, die Veranstaltung durchzuführen zu können, da es an den notwendigen finanziellen Mitteln mangelt. Der internationale Verband wird sich also nach einem neuen Veranstalter umsehen, den zu finden bei der verhältnismäßig kurzen Zeit, die noch zur Verfügung steht, nicht leicht sein dürfte.

Die Kunst bei den Olympischen Spielen

Wie bei den bisherigen Veranstaltungen, so wird auch bei den Olympischen Spielen 1940 ein Kunstwettbewerb in Szene gesetzt, der traditionsgemäß die Einleitung der sportlichen Wettkämpfe bildet. Die Ausschreibung hält sich in dem üblichen Rahmen und hat gegenüber derjenigen von 1936 nur den Unterschied, daß die Gruppe Malerei und Graphik nicht der Abteilungen wie in Berlin, sondern nur deren drei aufweist, und zwar Gemälde in jeder Technik, Zeichnungen und graphische Erzeugnisse und Gebrauchsgraphik. Im einzelnen sieht die Ausschreibung folgende Kunstwettbewerbe vor: 1. Baukunst, 2. Malerei und Graphik, 3. Bildhauerei, 4. Literatur und 5. Musik.

Leszno (Lissa)

n. Zum Bau der neuen kath. Kirche. Auf der Versammlung des Baukomitees am vergangenen Mittwoch wurde vom Bauleiter Ing. Chrobak ein Tätigkeitsbericht über die bisherige Arbeit verlesen. Zum Bau wurden bisher 20 Waggons Zement und 400 000 Stück Ziegelsteine verwendet. Zur Fertigstellung des Rohbaues werden noch eine Million Ziegelsteine sowie 5 Waggons Zement benötigt. Das Baukomitee sammelte bisher 105 000 Zl., wovon im vergangenen Jahre 85 000 Zl. ausgegeben wurden. Zur Vollendung des Rohbaues werden noch ungefähr 60 000 Zl. benötigt. Man hofft, in diesem Jahre den Rohbau fertigzustellen. Die weiteren Bauarbeiten wurden nach eingehender Diskussion dem Baumeister Tobolski übertragen. Am 30. d. M. erfolgt die feierliche Einmauerung eines Gedenksteines, die von Bischof Dymel vollzogen wird.

eb. Geflügel- und Kleintierzucht. Der Lissaer Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz von 1896 veranstaltet am Sonnabend, 15., und Sonntag, 16. April, im Garten des Hotel Foest zu Lissa seine 7. Werbestellung, welche am Sonnabend um 14 Uhr eröffnet wird. Am allen Volksgenossen den Besuch zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise klein gehalten, Erwachsene 30, Kinder 10 Groschen. Der Vorstand richtet noch an alle Aussteller die Bitte, auszustellende Tiere bis Sonnabend mittags 12 Uhr im Garten des Hotel Foest abzugeben.

Rawicz (Rawitsch)

Jahresversammlung. Die Spar- und Darlehnskasse hält am morgigen Sonnabend um 20 Uhr bei Galtwirt Bauch ihre ordentliche Jahresversammlung ab. Im Anschluß daran findet die ordentliche Jahresversammlung der Konsum G. m. b. H. statt.

Zur Posenener Messe. Am Donnerstag, dem 4. Mai gegen 6 Uhr wird ein populärer Zug zur Messe nach Posen fahren. Bei einer Teilnahme von 200 Personen wird der Fahrpreis 4,50 Zloty betragen. Er wird bei einer Beteiligung von 500 Personen auf 3,50 Zloty gesenkt. Anmeldungen sind an Kaufmann Drozd, jr. Wilhelmstraße 19, zu richten.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

In der letzten Stadtverordnetenversammlung am 8. d. M., die unter Leitung des Bürgermeisters Krowicki stattfand, wurde das Protokoll der vorigen Sitzung genehmigt und beschlossen, für den Anleihefonds den Betrag von 7500 Zloty zu zeichnen. — Es lag ein Antrag des früheren Bürgermeisters vor; da hierüber keine Einigung erzielt werden konnte, beschloß man, ihn bis zur nächsten Sitzung zurückzustellen.

Ein 94jähriger. Am 12. d. M. konnte der Ausgedingter August Adam aus Czestka Nowe bei Kroschnitz seinen 94. Geburtstag begehen. Trotz seines hohen Alters ist er noch verhältnismäßig rüstig, wenn auch Gehör und Gesicht etwas gelitten haben. Ueber seine Teilnahme am Feldzuge 1870/71 weiß er sehr anschaulich zu erzählen, besonders über die Schlachten bei Mars la Tour und Gravelotte, auch bei der Einnahme von Sedan war er dabei.

Meisterprüfung. Am 5. d. M. legte Erich Stielor aus Ziegelshuene vor der Handwerkskammer in Posen die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk ab.

Der Bienenzüchterverein Neutomischel und Umgebung hält am Sonntag, 16. d. M., in Neurose eine Standschau ab.

Wolsztyn (Wollstein)

Der Rollereverwalter Direktor Wilhelm Mantzen aus Wollstein begeht am 21. April bei voller Mäßigkeit seinen 60. Geburtstag. Bereits 20 Jahre lang verwaltet er mit umsichtiger Hand die hiesige Genossenschaftsmolkerei. Zahlreiche Kinder und Enkelkinder sind zum Geburtstag aus dem Reich in der Heimat eingetroffen.

Szamotuly (Samter)

Zwei Brände. Auf dem Gehöft des Landwirts Leon Przelop in Kopanin brannten das Wohnhaus und der angebaute 18 Meter

lange Stall ab. Mitverbrannt sind eine Kuh, 3 Ferkel, ein Zohlen und 18 Hühner. Schwere Brandwunden erlitten 2 Kühe, eine Färse, zwei Pferde, ein Zohlen und ein Mutterchwein. Auch der Besizer erlitt während der Rettungsaktion erhebliche Körperverletzungen. Die Untersuchung ergab, daß der Brand durch einen glimmenden Zigarettenstummel verurlicht wurde. Die Höhe des entstandenen Schadens ist noch nicht festgestellt. — Durch eine zweites Feuer wurde in der Ortschaft Scharfenort die 13 Meter lange Scheune des Landwirts Ludwik Piatek eingeeigert. Mitverbrannt sind 1200 Kg. Heu und 1000 Kg. Stroh, sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. An der Rettungsaktion beteiligten sich vier Feuerwehren.

Wagrowiec (Wongrowitz)

Wochenmarkt. Auf dem Donnerstag-Wochenmarkt waren Butter und Eier reichlich angeliefert. Butter hielt noch immer den Preis von 1,30—1,50, dagegen kostete die Mandel Eier nur noch 75—80 Groschen. Geflügel war nur wenig vorhanden; Hühner kosteten 1,50 bis 2,50, Tauben das Paar 90—1,00, Gänse 6, Puten 4,50—6,50 Zloty.

Sierakow (Sirtz)

Auf dem Wochenmarkt am Donnerstag kostete 1 Pfund Butter 1,20—1,30, 1 Mandel Eier 70—85, frischer Rhabarber 1 Pfund 50, Spinat 25, Zwiebeln 10, Schweine: Gewicht 170 bis 200 Pfund: 45—47 Groschen je Pfund; 200 bis 240 Pfund: 47—50 Gr., 240—300 Pfund: 50—52 Gr. Kälber: 80—100 Pfund: 33—37 Gr., 100—120 Pfund: 37—41 Gr., 120—140 Pfund: 41—44 Gr., Rindvieh: 500—700 Pfund: 19 bis 23 Gr., 700—900 Pfund: 24—26 Gr., ausgewästete 28—30 Groschen. Roggen kostete je Zentner 7 Zl., Weizen 9, Gerste 8,50—7,75 Zl., Hafer 7—7,10 Zl., Widen 14—15, Esfartoffeln 1,90 Zloty.

Szamocin (Samotshin)

Die Spar- u. Darlehnskasse Szamocin hält am Sonntag, dem 16. April d. J., nachm. 14 Uhr bei Raag eine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Revisionsbericht, Geschäftsbericht, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Genehmigung derselben und Entlastung der Verwaltungorgane; Gewinnverteilung; Wahlen; Genehmigung des Haushaltsplanes für das Jahr 1939 und Verschiedenes.

Bom Interverein. Die übliche Monatsversammlung des bienenwirtschaftlichen Vereins Ortsgruppe Szamocin und Umgegend findet am kommenden Sonntag, dem 16. April d. J., nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal statt.

Gottesdienstordnung. Der Gottesdienst in der evangelischen Kirche Samotshin findet am Sonntag, dem 16. April, um 9 Uhr vorm. statt. Anschließend Kindergottesdienst. In Ratschin um 10 Uhr vorm. Lejogottesdienst. In Lindenwerder, um 11 Uhr vorm. Gottesdienst, anschl. Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Fuchs.

Mogilno (Mogilno)

Ueberflutung des Panna-Flusses. Seit einigen Tagen steht das zwischen dem See, der Promenaden- und Kosciuszki-Straße gelegene Gelände vollständig unter Wasser. Der Panna-Fluß ist aus seinen Ufern getreten und hat die

angrenzenden Wiesen, Gärten und Bläke überschwemmt. Auch eine über den Fluß führende morische Holzbrücke steht unter Wasser, so daß die Fußgänger einen Umweg machen müssen, der zum Teil auch überschwemmt wird. Seit vielen Jahren ist ein solch hoher Stand des Frühjahrswassers nicht zu verzeichnen gewesen.

Ladendiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch drangen nicht ermittelte Diebe in das Kolonial- und Lebensmittelwarengeschäft der Jozia Polujzyn, ul. Mickiewicza, ein und stahlen Kolonial-, Tabak-, Zuckerwaren und Schokoladen im Gesamtwert von 400 Zloty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Znin (Znin)

Feuer. Auf dem Gehöft der Bäuerin Stanislawka Kucharzka in Murzynno entstand Feuer, das die mit Pappe gedeckte Scheune einäscherte. Mitverbrannt sind 25 Fuhren Roggen im Stalm, 500 Zentner Roggenstroh sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Gesamtschaden beträgt 10 000 Zloty. Die Brandursache ist unbekannt.

Kcynia (Czin)

Bieh- und Pferdemarkt. Der Bieh- und Pferdemarkt am Mittwoch war mittelmäßig besetzt. Für erstklassige Pferde forderte man 500 bis 550 Zl. und darüber. Gute Arbeitspferde kosteten 400—475 Zloty, mittlere 320—380 Zloty, minderwertige 220—250 Zloty, ganz schlechtes Material 80—120 Zloty. Hochtragende Kühe kosteten 320—350, gute frischmelkende Kühe 280 bis 300, mittlere 220—260, abgemolkene 100 bis 120, minderwertige 80—100 und Schlachtvieh 60 bis 80 Zloty.

Grudziadz (Graudenz)

Graudenzener Ruderverein. Am letzten Sonntag unternahmen die Ruderer des GRV. ihre erste gemeinsame Ausfahrt dieses Jahres, die traditionelle „Eierfahrt“. Eine stattliche Anzahl von Booten starteten, um bei schönstem Frühlingswetter eine Strecke stromauf zu rudern. Bei ihrer Rückkehr hatten sich im Bootshaus bereits Gäste eingefunden, um gemeinsam mit den Ausflüglern ein bereitgestelltes Frühstück einzunehmen. Das kameradschaftliche Beisammensein gab dem Vorjahren Gelegenheit, dem aus Graudenz scheidenden Hauswart, Bankdirektor Rudolf Sypli, für seine langjährige, opfervolle Arbeit in diesem Amt den Dank des Vereins auszusprechen und ihm zum Andenken ein Bild des Bootshauses zu überreichen.

Opferbüchsenräuber verurteilt. Wegen Verabreichung der Opferbüchsen in katholischen Kirchen, worüber wir berichtet haben, hatte sich ein gewisser Leon Glowinski jetzt vor dem Bürgerrecht vor verantwortl. Er ist bereits mehrmals vorbestraft. Das Urteil lautete auf 9 Monate bedingungslose Gefängnisstrafe.

Swiecie (Schwetz)

Bieh- und Pferdemarkt. Am 27. d. Mts. findet in Neuenburg ein Bieh- und Pferdemarkt statt.

Tczew (Dirschau)

Stadtverordneter Franz Müller f. Wieder hat der unerbittliche Tod in die Reihen der

Explosion in einem Observatorium

Friedrichshafen. Am Donnerstag erfolgte im hiesigen Aerologischen Observatorium in der Generalkaserne eine Explosion. Das Holzgebäude stürzte in sich zusammen und wurde vollkommen zerstört, so daß nur noch ein rauchender Trümmerhaufen übrig blieb. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt geworden.

Wie bis jetzt festgestellt wurde, entstand die Explosion durch einen Ballon, den man aufsteigen lassen wollte. Es ist anzunehmen, daß die im Observatorium tätigen Personen sich retten konnten Da später sich noch kleinere Explosionen durch Entzündungen von Sauerstoffflaschen ereigneten, erhielt das Feuer, das inzwischen von der Feuerwehr gelöscht werden konnte, reiche Nahrung.

Dirschauer Deutschen eine große und schmerzliche Lücke gerissen. Im 60. Lebensjahre verstarb der Stellmachermeister und Stadtrordneter Franz Müller, Zeisendröfer Straße 40.

Der Verstorbene, der weit über Dirschau Grenzen bekannt und geschätzt war, stammte aus Schandorf, Kreis Löbau. Nach seiner Lehre von 1896 bis 1899 im Kreise Marienwerder kam er 1907 nach Dirschau, wo er sich 1924 selbständig machte. Den Weltkrieg hatte er von 1914 bis 1918 an verschiedenen Fronten mitgemacht und wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Durch das große Vertrauen, das der Verstorbene bei der Dirschauer deutschen Bevölkerung genoss, wurde er 1922 zum Stadtverordneten gewählt, welches Amt er bis zuletzt noch bekleidete. In vorbildlicher Weise verwaltete der Dahingegangene seit 1929 das deutsche Sportheim und war ein eifriges Mitglied des Wohlfahrtsbundes und seit 1911 des Evangelischen Gemeinde- und Volksvereins.

Tuchola (Tuchel)

Bieh- und Pferdemarkt. Am 18. d. Mts. findet hier ein Bieh- und Pferdemarkt statt.

Kartuzy (Karthaus)

Erlöschen der Maul- und Klauenseuche. Nachdem auch die letzten Herde der Maul- und Klauenseuche in Bagino und Tuchom erloschen sind, ist der Kreis Karthaus für seuchenfrei erklärt worden.

Wejherowo (Neustadt)

Auto gegen Chausseebaum. Durch einen Bruch des Steuers raste die Tage V auf der Chaussee zwischen Reda und Neustadt gegen einen Chausseebaum und ging vollständig zu Bruch. Der Besitzer des Wagens, Malinowski, welcher das Auto selbst steuerte, blieb, wie durch ein Wunder, unverletzt. Das Auto mußte später abgeschleppt werden.

Erflochen. In Kochanowo gerieten im Gasthause Leik eine Anzahl junger Burtschen in Streit. Der Wirt gebot, um eine Schlägerei zu vermeiden, Feierabend, behielt die drei Brüder ab, welche angegriffen werden sollten, im Lokal zurück und ließ die anderen Gäste zur Tür hinaus. Einer von den Brüdern Raß ging nach einer Weile aber doch hinaus, worauf sich die draußen wartenden Burtschen auf ihn stürzten, ihn zuerst verhauten und dann mit Messern derart zerstückten, daß der Angegriffene nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Gdynia (Gdingen)

Vom Auto überfahren. Der 11jährige Br. Tetzlaff in Wielki Ract wurde von einem Auto, welches vom Chauffeur Maximilian Gierzejewski aus Berent gesteuert wurde, überfahren. Dem Jungen wurden beide Beine gebrochen und allgemeine Verletzungen beigebracht.

Bäckerei ausgebrannt. In der Bäckerei des Bäckers Drewna brach infolge Konstruktionsfehlers im Backofen ein Feuer aus und vernichtete die Bäckerei, welche sich in einer Barade befand, vollständig. Die alarmierte Feuerwehr beschränkte sich darauf, das Feuer zu lokalisieren, um ein Uebergreifen auf die Nachbarbaraden zu verhindern.

Bücher

Erna Grautoff. Aurore.

In Leinen Rmf. 6.80. — Paul-Meff-Verlag. Aurore. Sie war ein aufrichtiger, kämpferischer Mensch, eine hingebungsvolle Geliebte, eine tapfere, unermülich sorgende Mutter, eine geseierte Dichterin, die für die Wahrheit und das Recht aller wirkte. Ihr wechselvolles Leben, reich an Leiden und Erfüllungen, beginnt zu der Zeit, da der erste Napoleon Europa beherrschte und überdauert den Krieg 1870/71 und den Zusammenbruch des zweiten Kaiserreiches. Schon früh gelangt Aurore in die führenden Kreise des damaligen Frankreich, schon früh nimmt sie selbst eine bedeutende Stellung ein. So erscheint die abenteuerliche Lebensgeschichte

dieser großen und guten Französin, die deutsches Fürstenblut in sich trug, zugleich als eine Geschichte des geistigen und politischen Paris im neunzehnten Jahrhundert, — von Murat bis zum Prinzen Jerome, von Chateaubriand bis zu Flaubert, von der Recamier bis zu Cosima. Der umfangreiche und vielfältige Stoff ist ohne Rest in lebensvolle, mitreißende Handlung aufgelöst. Das Pariser Kleinbürgermilieu der Mutter Aurorens wird im gleichen Maße gegenwärtig, wie das damalige Venedig, in dem die Liebe Aurorens zu Musset tragisch wird, wie das Bergkloster von Waldemose, wo Aurore die glücklichste Zeit ihrer schwermütigen Kameradschaft mit Chopin verbringt. Ein fesselnder Roman, der zugleich ein Beitrag zur Geistesgeschichte Europas im neunzehnten Jahrhundert ist.

Der Ursprung des Walzers

Von Marieluise Henniger.

Der Walzer ist nicht mit Unrecht als „das Pathos der Liebe“ bezeichnet worden. Zum ersten Male versetzte er im Jahre 1787 in Wien die Herzen in die angenehmen Schwingungen des Dreivierteltaktes, und zwar in der Form eines Opernwalzers. Die Oper hieß „Una cosa rara“ und stammte von Vincenz Martin. Vier Personen in Schwarz und Rosa gekleidet durchzogen mit wenigen Umkehrungen den weiten Bühnenraum. Die beifällige Aufnahme der Oper übertrug sich gleichmaßen auf diesen neuen Tanz, der unter dem Namen „Languais“ und „Cofarara“ von der Bühne in die Welt hinausgeweht wurde, worerit in die Wiener Tanzsalons, die ihm den Namen „Wiener Walzer“ eintrugen.

Langsam, mit gemessener Würde wurde dieser Rundtanz von den Urtänzerinnen getanzt. Der Herr drehte sich wiegend und gleichmäßig um die Dame, bereitwillig gelegentliche Ungeklärtheiten der Dame zu verschleiern, wie es der gute Ballaal-Ton damals unbedingt verlangte. Die Führung der Dame war beim Walzer oberstes Gesetz, denn die Paare sollten den Zuschauern einen „angenehmen Anblick“ bieten. Die Damen mögen sich nicht beleidigt fühlen, daß ihnen „Ungeklärtheiten“ beim Walzen nachgejagt werden, aber damals soll es tatsächlich nur wenige Tänzerinnen gegeben haben, die es verstanden, sich anzupassen, ihre Bewegungen genau nach denen des Partners zu richten.

Dem bedächtig-langsamem, etwas altfränkisch zierlichen Walzertempo wurde dann durch Carl Maria von Weber Schwung verliehen. Voll schöpferischen Uebermutes gab er in seiner „Aufforderung zum Tanz“ dem Walzer eine feurige, virtuose Beweglichkeit. Alle Lebensfreude pulst in dieser Musik, die sich in der Wiener Luft entfaltete, in deren Milde Süd und Nord miteinander verschmelzen. Webers brillantes Virtuosenstück erfüllte bald die ganze Welt mit dem Klang seines Namens und kündete den Umchwung der Walzermusik an, die sich in Johann Strauß und Joseph Lanner vollendete und auf jenen Gipfel führte, auf dem die Walzeroperette ihren hinreißenden Zauber entfaltete.

Wie aber ist dieser deutsche aller Tänze eigentlich entstanden? Er soll aus den Bewegungen des im Mittelalter geübten Fackeltanzes hervorgegangen sein. Hofluft war jedoch seiner Entfaltung unangünstig, denn die strenge Etikette schloß jegliches Ueberstreiten festgesetzter Grenzen aus. Wie hätte es ein frühlicher Tänzer wagen dürfen, seine Partnerin in den Arm zu nehmen, um im Doppelschritt einen Kreis um die eigene Achse auszuführen! Mittelalterliche Verbote gegen das „Verbrechen“ haben sich wahrscheinlich auf derartigen „Anflug“ bezogen. Das Wort „walzen“ verrät oberdeutsche Abkunft. Eine Hofdame weiß davon zu berichten, daß sie im Jahre 1751 „die Ehre hatte“, gelegentlich einer Hochzeit am preußischen Hofe mit dem Kronprinzen „Schwäbisch“ zu tanzen. . . dieses „Schwäbisch“ mag so etwas ähnliches wie das „Walzen“ gewesen sein. Demnach gebührt wohl den Schwaben die Palme für die ersten Bemühungen, die den „Wiener Walzer“ vorbereiteten, den der eingangs

erwähnte Vincenz Martin zuerst auf jene Bretter brachte, die die Welt bedeuten. Er ist indessen nicht der Erfinder, sondern der Nachschöpfer einer alten Wiener Volksmelodie, welche, vor der Luft des Gaultertums, der beliebten Wiener Harfenisten und Spielmänner umweht, einen Bund von Gesang und Tanz einging und mit ihrem Klang die ganze Welt erfüllte. Das Lied heißt: „Ah, du lieber Augustin!“ Eine echte Walzermelodie, welche sich um einen Lumpacivagabundus rankt, der wirklich und wahrhaftig in der Gestalt eines echten Wiener Wankellängers, wie sie die Donaustadt hervorbrachte, schlecht und recht gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts gelebt hat. Diese Walzermelodie, bereits echt wienerisch, wurde nach hundert Jahren auf eine künstlerische Formel gebracht, in die Oper „Una cosa rara“ verwoben, deren Erfolg vielleicht hierdurch bedingt wurde. Ein Erfolg, wie ihn sich ähnlich Carl Maria von Weber später sicherte, indem er seinen „Freischütz“ den Bauernwalzer und das Lied vom „schönen grünen Jungferntanz“ zusammen mit Waldpoeste, Jägerhörnen und echten deutschen Volksmelodien verjähmte.

Des Volkes Mund sang die erste Walzermelodie. Tonkünstler aller Zonen arbeiteten an ihrer letzten Verfeinerung. An Einfällen fehlte es ihnen nicht. Sprühend, blühend, uner-schrocken, träumerisch und tieftraurig, ihrer Wesensart nach, entfalteten sich ganze Walzergenerationen, verblähten oder erfüllten die Welt bis auf den heutigen Tag mit ihrem Klang, der unsterblich ist, an dem sich Tanz und Gesang in berückender Verstrickung zu höchster Kunst entzündeten. . .

Die Wirtschaftslage in Polen

Vor kurzem fand eine Plenarsitzung der Warschauer Industrie- und Handelskammer statt, in welcher der Kammerpräsident, Senator Klamer, längere Ausführungen über die gegenwärtige Wirtschaftslage Polens machte.

Der Redner wies weiterhin auf die anhaltende Steigerung der Aussenhandelsumsätze hin und fernerhin auf die bedeutenden Investitionen der Privatindustrie in den letzten zwei Jahren.

Auf der anderen Seite unterstrich der Redner die schwierige Lage, in der sich die polnische Landwirtschaft befindet, wobei er versicherte, dass von seiten der Regierung alles getan werde, um dieser zu helfen.

Die Dynamik der chemischen Produktion

Von der ausserordentlichen Dynamik der chemischen Industrie in Polen zeugt die von amtlicher Seite festgestellte Tatsache, dass der Wert der jährlichen Produktion vom Jahre 1929 bis zum Jahre 1937 von 460 bis zu 900 Mill. Zl gestiegen ist.

Die chemische Industrie ist ein ungeheuer vielseitiger Produktionszweig, der viele Artikel umfasst, die sowohl für die verarbeitende Industrie, wie auch für den täglichen Bedarf der Bevölkerung bestimmt sind.

Auf der diesjährigen Posener Messe wird die chemische Abteilung im Hinblick auf die neuen Arten der chemischen Produktion in Polen, unter denen sich auch der synthetische Kautschuk befindet, besonderes Interesse erwecken.

Litauische Wirtschaftsabordnung in Polen

In dieser Woche kommt eine litauische Wirtschaftsabordnung nach Warschau, um die Anpassung des polnisch-litauischen Handelsvertrages an die letzten Gebietsveränderungen zu revidieren.

Kwiatkowski über Gdingen

Premierminister Ing. Kwiatkowski, der erste Anreger und langjährige Leiter des Ausbaues von Gdingen, hat nach einer Besichtigung der letzten Neuanlagen von Gdingen und Umgebung bemerkenswerte öffentliche Äusserungen über die weiteren Ausbaumöglichkeiten gemacht.

Mailänder Messe eröffnet

In Anwesenheit des Finanzministers wurde am Mittwochvormittag die 20. Mailänder Messe, an der sich 20 Nationen mit 5500 Ausstellerfirmen beteiligen, feierlich eröffnet.

Ausgeglichener Staatshaushalt

Schwierigkeiten infolge von Sonderaufwendungen

Kurz vor den Feiertagen hielt der Staatssekretär im Finanzministerium, Prof. Dr. Grodyński, im Rundfunk einen Vortrag über den polnischen Staatshaushalt in den letzten drei Jahren.

Auf der anderen Seite bedeuteten die politischen Ereignisse vom Herbst 1938 eine schwere Belastung für den Staatshaushalt, da sie Zusatzkredite erforderlich machten.

Regelung der polnisch-litauischen Beziehungen aufgewendet werden. Diese Sonderaufwendungen machten sich deshalb besonders fühlbar, weil sie in einem kurzen Zeitraum zu leisten waren.

Diese Ueberraschungen haben aber nach den Ausführungen Grodyńskis den Staatshaushalt nicht erschüttern können. Der Finanzminister hat die Fehlbeträge der Monate Juni und August 1938, sowie Februar 1939 durch die Ueberschüsse in den anderen Monaten ausgeglichen.

Der Ausweis der Bank Polski

In der dritten Märzdekade erhöhte sich der Goldbestand der Bank Polski um 0,5 Mill. auf 447,5 Mill. Zl.

In den übrigen Positionen treten auf Grund der Verordnung vom 24. März d. J. (Dz. Ust. Nr. 23, Pos. 142) über die Bestätigung der Satzungsänderung der Bank Polski gewisse Änderungen ein.

umgewandelt. Es wird ein Gesamtbetrag von 515 Mill. Zl in zwei neuen Positionen ausgewiesen, und zwar in der Position verzinsliche Buchschuld des Staatsschatzes in Höhe von 327 Mill. Zl und in der Position: Obligationen des Unternehmens „Polnische Staatsbahnen“ und des Staatlichen Wegebaufonds in Höhe von 188 Mill. Zl.

Der Bestand an Silber- und Scheidemünzen ist um 14,8 Mill. auf 38,1 Mill. Zl zurückgegangen. „Andere Aktiva“ sind um 1,1 Mill. auf 191,2 Mill. Zl und „Andere Passiva“ um 1,4 Mill. auf 141,4 Mill. Zl gestiegen.

Eine Berechnung des Prozentsatzes der Golddeckung des Notenumlaufs und der Sichtverbindlichkeiten ist auf Grund der Artikel 51 und 52 der neuen Satzung der Bank nicht mehr vorgenommen worden.

Organisierung der Hopfenausfuhr

Seitens der Hopfenproduzenten werden im Einvernehmen mit dem Aussenhandelsrat Schritte in die Wege geleitet, um die Ausfuhr von Hopfen aus Polen zu organisieren und bestimmte Standardvorschriften einzuführen.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 14. April 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, etc.), grades, and prices. Includes sub-sections for 'Richtpreise' and 'Weizenschrotmehl'.

Posener Effekten-Börse

Table listing various securities and bonds (e.g., 5% Staatskonvert.-Anleihe) with their respective prices and yields.

Warschauer Börse

Warschau, 13. April 1939. Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren ruhig, in den Privatpapieren belebt.

Amtliche Devisenkurse

Table showing exchange rates for various cities including Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, and Wien.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 87,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 90, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 86,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 89, 4proz. Kons.-Anleihe 1936 65 bis 64,50, 4proz. Staats. Innen-Anleihe 1937 63,75, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 64,15, 5proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I-II 81, 5proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsbank II-III E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II-III, und III. n. Em. 81, 5proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II-III, und III. n. Em. 81, 5proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank III Em. 97, 4proz. Pfandbr. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb heute in Berlin, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, mein heißgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Schwager, der

Rittmeister d. R. a. D.

Heinrich von Reiche

Herr auf Rozbitel und Prusim
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse
und anderer Orden

im 58. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Margarethe von Reiche
geb. von Waldow

Johanna von Reiche

Erdmann von Reiche

Ingeborg von Reiche

Hans von Reiche.

Rozbitel, den 13. April 1939.
p. Swięca, pow. Międzybódz.

Beerdigung in Rozbitel. Tag und Stunde wird noch bekanntgegeben.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach langem in großer Geduld getragenen Leiden meine geliebte Schwester, unsere Tante und Großtante

Christine Krüger

Schulvorsteherin a. D.

im 83. Lebensjahre.

Charlotte Wehmer

geb. Krüger

Elsbeth Laschke

geb. Klug

Paul Laschke

Johanna Laschke

Koźmin, den 13. April 1939.
Góreczki,

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. d. Mts., nachmittags 5 Uhr in Obornik von der evangelischen Kirche aus statt.

Kartoffelerntemaschinen

„Original Quegwer“
das bekannte Modell
„Neu-Ideal“-Original
und die neuen modernen Modelle.

Vollölbad
Hermann Quegwer
BUNZLAU/Schl.

Achtung!
Endlich ein billiger
Radioapparat
für sparsame Leute, mit
Stromanschluß z1 125,—
auf Batterie z1 120,—,
z1 10,— Monatsraten, er-
hältlich nur in der Firma
Lira,
Podgórna 14
Telefon 50-65.

Titania
ist u. bleibt
die Königin
der Milch-
separato-
ren. Un-
übertroffen
in Haltbarkeit und Ent-
rahmungsschärfe.

W. Gierczyński,
Poznań,
św. Marcin 13.
Größtes Ersatzteillager

Der größte Film der Gegenwart

„Gunga-Din“

Douglas Fairbanks jr. — Viktor Mac Laglen — Gary Grant.
Große Premiere, morgen, Sonnabend
im Kino „Słońce“.

H. FOERSTER
DIPLOM-OPTIKER
Poznań, Fr. Ratajczaka 35
Telefon 2428.

Augenläser fachgemäß zugepaßt, in
moderner Ausführung!

Feldstecher, Barometer,
Thermometer, Regenmesser,
Staldünger-Thermometer,
Getreidewaagen

Reparaturen schnellstens! nach amtlicher Vorschrift.

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT

Ideale Erholung
zu jeder Jahreszeit

Internat, Kasino - Roulette - Baccara - Spielgewinne ausführungsfrei!

Anmeldungen nur vom 2 — 4
und 6—8 Uhr nachmittags

Gesangsunterricht
Erika Biging-Mann
Konzertsängerin
Poznań, Pocztowa 10, m. 4.

Brunon Trzeczak
Bereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
im eigenen Auktionslokal (Postal Vicinacji)
Stary Rynek 46/47 (früher Broniecka 4)
Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons
tpl. Herren-, Speise-, Schlafzimmer, tpl. Küchen-
möbel, Teppiche, Pianino, Flügel, Pianola,
Heiz-, u. Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bil-
der, Tischgedecke, prakt. Geschenkartikel, Geld-
schränke, Ladeneinrichtungen usw. (Uebernehme
Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnun-
gen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf
Wunsch im eigenen Auktionslokal.)

Restauration „HUNGARIA“ Weinstube
Poznań Plac Wolności 14a. Tel. 2322.
Erstklassige Mittag-, alkoholische Getränke des
Grafen Zdz. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte
originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux-Weine
Tichauer Biere. — Lieferungen ins Haus.

Alle zum
„Casanova“
Majstalarika
Dancing, Humor bis
früh. Ermäßigte Preise.

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne
Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Neue Decken-Rundtettel



Vobach-Heft Nr. 411 Mit Musterbg. z1 1.75
Mit der Post zuzügl. 25 Groschen Porto

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Verkäufe

Wir offerieren unsere be-
währte
**Erbjen-
Dreschtrommel**
zu günstigem Preise.
Wir stellen sie auch gegen
geringe **Leihgebühr** zur
Verfügung.

**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Bruteier
Rhodländer, Leghorn
à 30 Gr., Bronze-Pu-
ten- und Peking-Eier
à 60 Gr.

Neumann,
Chrzypko-Wielkie.

Serradella
extrazur Saat gereinigt
95%—97% Reingehalt
bis 1000 kg 22,— z1 per
100 kg über 1000 kg
z1 21,— per 100 kg hat
abzugeben:
Ein- u Verkaufsgenossenschaft
Spółka z ogr. odp.
Pobiedziska

Motorräder
allerneueste Modelle 1939
„T.W.N. Triumph“
200, 250, 350 sowie 100ccm
steuer- und führer-
scheinfrei
ferner polnische Fabrikate
„WNP“-„Zuch“
Allerniedrigste Preise —
günstige Bedingungen.

WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.
Telefon 18-84.
Wir stellen auf der Messe in Poznań aus

Notieren!!

Bälle
Kreide
Queuedeck
Renovation

des Billards von
Caesar Mann Poznań
ul. Rzezypospolitej 6

Kostenanschlag - Preis
liste A 13 fordern.

**Antiquitäten
Kunstgewerbe
Volkshunst**

Caesar Mann,
Poznań,
Rzezypospolitej 6

**Stets Eingang
von
Frühjahrs-Neuheiten**

Hüte
Wäsche
Krawatten
Strümpfe
Handschuhe
Schals
empfiehlt

M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

Tiermarkt
Mehrere 10 Monate
alte
Ober
der weißen Edelschwein-
Rasse sind verkäuflich.
Majetność Chelmino,
Poczt. Pniewy.

Automobile

Chevrolet
1 1/2 T. - Lieferwagen,
geschlossen, sowie
Opel-Olympia
Personenwagen, beide
in gutem Zustande, ver-
kauft billig.

„Primarius“,
Poznań, Stosna 17.

Möbl. Zimmer
Möbliertes
Frontzimmer
mit Verpflegung, evtl.
Diät — Kostlos, 1. Mai.
ul. Działkiewicz 7, W. 14,
Parterre.

Mietsgesuche
Gutes, möbliertes
Zimmer
in guter Verkehrslage ge-
sucht. Offerten unt. 4354
an die Geschäftsst. dieser
Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt
Mehrere 10 Monate
alte
Ober
der weißen Edelschwein-
Rasse sind verkäuflich.
Majetność Chelmino,
Poczt. Pniewy.

Offene Stellen

Stenotypistin
jüngere, — Polnisch-
Deutsch, für Dauer-
stellung gesucht. Off. u.
4351 an die Geschäftsst.
d. Btg. Poznań 3.

Mädchen
für alle Hausarbeiten,
evtl. ohne Kochen, per
sophort gesucht.
Szamarzewskiego 21,
Wohnung 12.

Sauberes, zuverläss.,
ehrliches
Mädchen
das schon in bess. Häusern
gearbeitet hat, nicht unt.
18 Jahren, in Stadt-
haushalt nach Deutsch-
land gesucht. Off. erbet.
unter 4355 an die Ge-
schäftsstelle dieser Btg.
Poznań 3.

Gärtnergehilfe
für Topfkulturen stellt
ein.
Gärtnerei
Fr. Hartmann,
Oborniki.

Wegen Heirat der
ichigen, zum 1. Juni
1. Stubenmädchen
gewandt im Servieren,
Plätten u. etwas Näh-
kenntnissen gesucht.
Zeugnisabschriften und
Bild zu senden an
Frau Hasbach,
Hermanowo,
pow. Starogard.

Aufenthalte

Treffpunkt im
„MAXIM“
Poznań,
ul. Rzezypospolitej 9
Tel. 41-19

Erstklassiges
Münsterprogramm
Niedrige Preise.
Geöffnet bis früh.

Verschiedenes

Dampfdauerwellen
3 z Garantie.
„Kofoto“
św. Marcin 68

Aufzeichnungen
aller Art
Stichmaterialien
Wollen Garne
kauft man billigst nur bei
Geschw. Streich
Pierackiego 11

**Restaurant
Strzecha Podhalańska**
Inh.: A. Hoffmann,
Poznań,
ul. Wierzybcice 20
Telefon 82-64.
Vorzügl. Speisen.
sowie
Cognac, Liköre Mono-
polshnöpfe, Rum, Arac
Punsch
zu niedrigen Preisen

Die Ein- u Ausfuhr
von Heirats-, Erb-
schafts- u. Umzugsgut
sowie
Umzüge
in grossen geschlos-
senen

**Möbeltrans-
port - Autos**
von und nach allen Orten
fährt preiswert aus

W. MEWES nachtl.
Speditionshaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.

**Werbe-
Druck-
fachen
jeder
Art**

in moderner Ausführung
schnell und billigst.

Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 5105 — 5275.